

IKI-Projektevaluierungsbericht Nr. P-050

**Management der Meeres- und Küstenbiodiversität in
pazifischen Inselstaaten und Atollen**

Durchgeführt durch das unabhängige, vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und
nukleare Sicherheit (BMU) beauftragte Konsortium



2. Evaluierungszyklus 2017-2021 der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)

Die in dem IKI-Projektevaluierungsbericht vertretenen Auffassungen sind die Meinung unabhängiger Gutachterinnen und Gutachter des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums bestehend aus adelphi consult GmbH, arepo consult, CEval GmbH, FAKT Consult for Management, Training and Technologies, und GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung des BMU, der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH oder der GFA Consulting Group GmbH.

Innerhalb des zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums ist sichergestellt, dass keine Firma und keine unabhängigen Gutachterinnen und Gutachter in die Planung und / oder Durchführung des zu evaluierenden Projekts involviert waren und sind.

Ansprechpartner:

Evaluierungsmanagement der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) – im Auftrag des BMU
GFA Consulting Group GmbH
Internationales Handelszentrum (IHZ) Büro 4.22
Friedrichstr. 95
10117 Berlin

E-mail: info@iki-eval-management.de



INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG	1
Projektbeschreibung	1
Ergebnisse der Evaluierung	1
Lessons learned und Empfehlungen	2
SUMMARY	4
Project description	4
Evaluation findings	4
Lessons learned and recommendations	5
1 PROJEKTBESCHREIBUNG	7
1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse	7
1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change	7
2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE	9
2.1 Evaluierungsdesign	9
2.2 Evaluierungsmethodologie	9
2.3 Datenquellen und -qualität	9
3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG	10
3.1 Relevanz	10
3.2 Effektivität	11
3.3 Effizienz	12
3.4 Impakt	13
3.5 Nachhaltigkeit	15
3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination	17
3.7 Projektplanung und -steuerung	18
3.8 Zusätzliche Fragen	19
3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung	20
4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN	22
5 ANNEXE	24
5.1 Abkürzungen	24
5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs	25
5.3 Theory of change	26

ZUSAMMENFASSUNG

Projektsignatur		12_IV+_015_Pacific_G_Meeres- und Küstenbiodiversitätsmanagement	
Projekttitel		Management der Meeres- und Küstenbiodiversität in pazifischen Inselstaaten und Atollen	
Partnerland		Fidschi, Salomonen, Kiribati, Vanuatu, Tonga	
Durchführungsorganisation		Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	
Politischer Projektpartner		Sekretariat des pazifischen regionalen Umweltprogramms (Secretariat for the Pacific Regional Environment Programme, SPREP), Nationale CBD-Koordinator*innen (Konvention über die biologische Vielfalt, Convention on Biological Diversity) von Fidschi, Kiribati, Salomonen, Tonga, Vanuatu	
Projektbeginn	06.02.2013	Projektende	30.11.2018
Fördervolumen IKI	7.754.999,79 €	Fördervolumen anderer Quellen	keine

Projektbeschreibung

Mit dem Projekt Management der Meeres- und Küstenbiodiversität in pazifischen Inselstaaten und Atollen (Marine and Coastal Biodiversity Management in Pacific Island Countries, MACBIO) unterstützt die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) die Erreichung des Programmziels Erhalt der Biodiversität der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) in einem Hotspot für Meeres- und Küstenbiodiversität. MACBIO wurde von 02/2013 bis 11/2018 mit einer IKI-Fördersumme von 7.754.999,79 Euro (EUR) gemeinsam mit der internationalen Weltnaturschutzunion (International Union for Conservation of Nature, IUCN) und dem Sekretariat für das Regionale Umweltprogramm im Pazifik (Secretariat for the Pacific Regional Environment Programme, SPREP) umgesetzt. MACBIO verfolgt das Outcome, zur Stärkung des nachhaltigen Managements der Meeres- und Küstenbiodiversität in ausgewählten Pazifischen Inselstaaten durch Naturhaushaltsrechnungen, marine Raumplanung und Schutzgebietsberatung beizutragen und so die Projektländer Fidschi, Kiribati, Salomonen, Tonga und Vanuatu bei der Erreichung der Aichi-Biodiversitätsziele und ihrer Verpflichtungen im Rahmen der Konvention zur biologischen Vielfalt (Convention on Biological Diversity, CBD) zu unterstützen.

Die Wirkungshypothese, dass durch die Ermittlung der ökonomischen Werte der Meeres- und Küstenökosysteme Anreize für einen effektiveren Schutz und eine nachhaltige marine Ressourcennutzung geschaffen werden, ist plausibel. Durch die Bewertung von Meeres- und Küstenökosystemleistungen (The Economics of Ecosystems and Biodiversity, TEEB) (Output 1), die Einführung in eine integrierte Meeresraumplanung (Output 2), die beispielhafte Demonstration von Verfahren für das Management von Meeresschutzgebieten (Output 3) sowie die regionale Verbreitung von erprobten Konzepten und einschlägigen Instrumenten (Output 4) ermöglicht MACBIO die Erreichung des angestrebten Outcomes. Die Zielgruppe des Projekts umfasst Vertreter*innen von Umwelt- und Sektorministerien, Nichtregierungsorganisationen, lokal bewirtschafteten marinen Gebieten sowie Küstenbewohner*innen in Beispielgebieten.

Ergebnisse der Evaluierung

Die Evaluierung legt nahe, dass MACBIO ein sehr relevantes Projekt ist. Es trägt nicht nur zum IKI-Programmziel Erhalt der Biodiversität bei, sondern leistet auch einen Beitrag zur Anpassung an den Klimawandel, indem es die Entwicklung von Ocean Governance Frameworks unterstützt, dadurch Problemlösungskapazitäten auf ministerieller und traditionell-lokal erweitert, welche wiederum zur Steigerung der Resilienz beitragen. Ebenso fördert MACBIO den Erhalt von natürlichen Kohlenstoffsenken wie Mangrovenwäldern und Seegraswiesen und leisten dadurch auch einen indirekten Beitrag zur Emissionsreduktion. Die weite Verbreitung von Projektprodukten spricht für die starke Ausrichtung von MACBIO am Bedarf der Partnerländer.

In puncto Effektivität schneidet MACBIO mit einem durchschnittlichen Zielerreichungsgrad von mehr als 80% auf Output- und Outcomeebene gut ab. Besonders hervorzuheben ist, dass nationale Entscheidungsträger*innen das Wissen um den ökonomischen Wert von marinen Ökosystemleistungen vollumfänglich nutzen und Maßnahmen zur Einrichtung eines ökologisch repräsentativen Meeres- und Küstenschutzgebietssystem auf Basis von außenwirtschaftszonenweiten Raumplanungsansätzen festgelegt wurden (Outcomeindikatoren 1 und 2, Zielerreichungsgrad 100%).

Ebenso ist die Effizienz des Projekts als gut zu bewerten. Der Soll-Ist-Vergleich legt eine kosteneffiziente Projektumsetzung nahe. Der Grad der tatsächlichen Verwendung der Projektleistungen ist über die Projektdauer hinaus als sehr hoch zu bewerten.

Die Evaluierung legt nahe, dass der Impakt MACBIOs sehr hoch ist. Es ist zu erwarten, dass die Partnerländer auf der CBD-COP (Vertragsstaatenkonferenz, Conference of the Parties) 2020 (corona-bedingt nun 2021) nationale Schutzgebietsnetzwerke mit Gesamtflächen von etwa 1.200.000 km² (fast einem Sechstel ihrer ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ von 200 Meilen) und damit auf rund der dreieinhalb fachen Fläche der Bundesrepublik Deutschland ausweisen. Darüber hinaus sind sowohl Scaling-up in Form von dauerhafter Fortführung und Ausdehnung des holistischen MACBIO-Ansatzes zur integrierten marinen Raumplanung als auch Replikationen in verschiedenen Nachbarländern, bspw. Nauru, Niue, Palau und Samoa unter dem 11. Europäischen Entwicklungsfonds (European Development Fund, EDF11), als sehr gut zu bewerten.

Mit Hinblick auf seine Nachhaltigkeit schneidet MACBIO gut bis befriedigend ab. Zwar ist sowohl der Grad der Nachweisbarkeit der Projektwirkungen über das Projektende hinaus ebenso als gut zu bewerten wie die Weiterführung nach Projektende im Rahmen der eigenen finanziellen Möglichkeiten, die notwendigen technischen und finanziellen Kapazitäten zur raschen Überführung in nationale Ocean Laws und deren Überwachung sind jedoch noch nicht ausreichend vorhanden.

Abschließend sind Kohärenz, Komplementarität und Koordination als gut, die Qualität der Projektplanung und Steuerung als gut bis befriedigend zu bewerten.

Lessons learned und Empfehlungen

Zusammenfassend lässt sich schlussfolgern, dass die GIZ mit MACBIO ein äußerst erfolgreiches Biodiversitätsprojekt umgesetzt hat. Die zentralen Leistungen von MACBIO bestehen darin, dass es erstens, durch die Bewertung von marinen Ökosystemleistungen im Gesamtwert von 2.946.736.754 US-Dollar (USD), einen irreversiblen Bewusstseinswandel hin zum zwingend notwendigen Erhalt der Meeres- und Küstenbiodiversität in den Partnerländern mitinitiierte und zweitens, mit seinem holistischen Ansatz zur integrierten Meeresraumplanung, umwelt-, entwicklungs-, wirtschafts- und kulturpolitische Interessen der Partnerländer berücksichtigte und so nachhaltig Prozesse anstieß, die in interministeriellen Kommissionen auf Länderebene fortgeführt werden.

Eine große Stärke von MACBIO liegt in dem hohen Nutzungsgrad der Projektleistungen und deren außergewöhnlich starkem Einfluss auf die Ausgestaltung von Ocean Governance Frameworks und Meeresschutzgebieten. Auch nach Beendigung des Projekts werden insbesondere die Fact Sheets zur Bewertung der nationalen Meeresressourcen von Vertreter*innen unterschiedlicher Ministerien, der Zivilgesellschaft und der lokalen Gemeinschaften stark genutzt. Als weitere Stärke ist die Förderung interministerieller Kooperation als nicht-intendierte positive Wirkung MACBIOs zu nennen. Hinzu kommen sehr gutes Scaling-up und Replikation in der Region. Lediglich in der Projektplanung und Steuerung sind kleinere Schwächen, wie die mangelnde Konkretisierung einzelner Indikatoren oder teilweise unüberwindbare Herausforderungen bei der Messung mancher Biodiversitätsindikatoren, anzuführen.

Mit der Ablehnung einer Projektverlängerung hat das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) bzw. die IKI anderen Gebern ein Kooperationsfeld überlassen, in dem in absehbarer Zeit bedeutende globale Biodiversitätsbeiträge realisiert werden. Dementsprechend wird dem BMU/IKI diesbezüglich eine stärkere Berücksichtigung strategischer Aspekte empfohlen. Der GIZ wird empfohlen, auch bei künftigen IKI-Projekten einen Einsatz von Entwicklungshelfer*innen als mögliche Exitstrategie zum Weitererhalt der Sichtbarkeit des deutschen Beitrags hinsichtlich der Erreichung der globalen Klimaziele zu prüfen. Eine weitere Empfehlung besteht in einer noch stärker antizipierenden Projektplanung mit umfassenderem Kapazitätsbewertung (Capacity Assessment). Außerdem wird die stärkere Berücksichtigung und finanzielle Ausstattung von regionalen Komponenten, um bereits während

der Projektimplementierung effektiver auf Anfragen zur Replikation des Projektansatzes reagieren zu können, empfohlen.

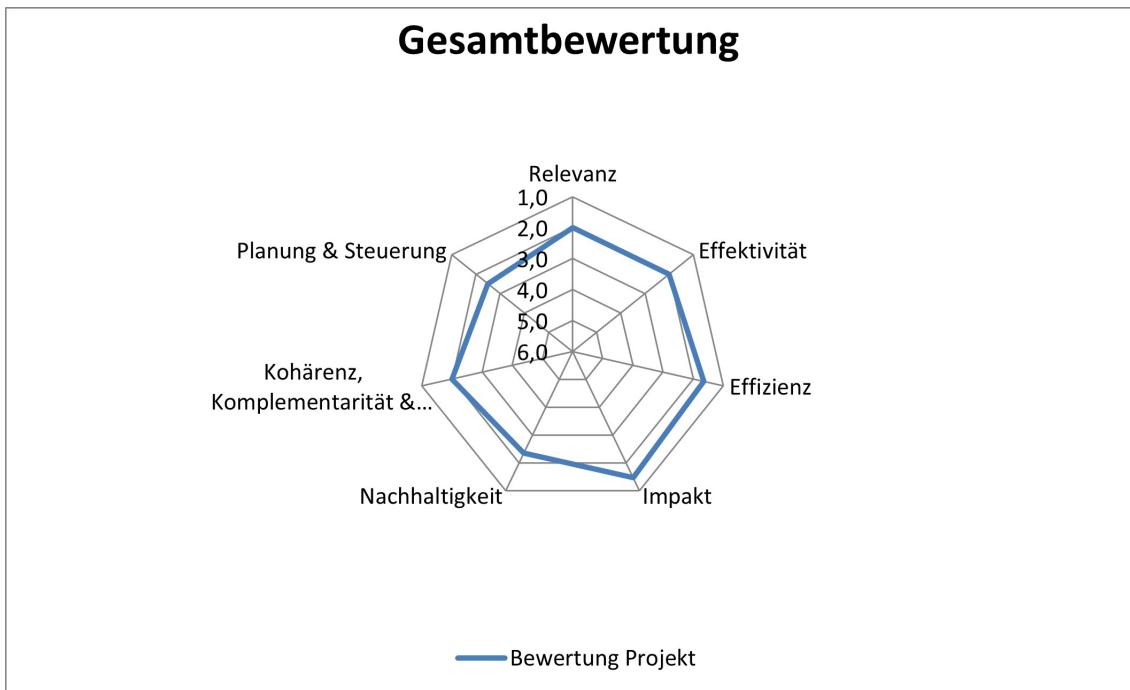


Abbildung 1: Netzdiagramm

SUMMARY

Project number		12_IV+_015_Pacific_G_Meeres- und Küstenbiodiversitätsmanagement	
Project name		Managing marine and coastal biodiversity in Pacific island states and atolls	
Country of implementation		Fiji, Solomon Islands, Kiribati, Vanuatu, Tonga	
Implementing agency		Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH	
Political project partner		Secretariat for the Pacific Regional Environment Programme (SPREP), National CBD (Convention on Biological Diversity) coordinators of Fiji, Kiribati, Solomon Islands, Tonga, Vanuatu	
Project start	06.02.2013	Project end	30.11.2018
Project IKI budget	€7,754,999.79	Project budget from non-IKI sources	none

Project description

The GIZ (Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit) project Management of Marine and Coastal Biodiversity in Pacific Island States and Atolls (MACBIO) supports the achievement of the IKI (International Climate Initiative) programme objective Conservation of Biodiversity in a World Biodiversity Hotspot. MACBIO was implemented from 02/2013 to 11/2018 with an IKI grant of EUR 7,754,999.79 and with the implementing partners International Union for Conservation of Nature (IUCN) and Secretariat for the Pacific Regional Environmental Programme (SPREP). MACBIO's overall objective (Outcome) is to contribute to the strengthening of sustainable management of marine and coastal biodiversity in selected Pacific Island States through valuation of natural resource, marine spatial planning and advice on protected areas. Thus, it supports the project countries Fiji, Kiribati, Solomon Islands, Tonga and Vanuatu in their efforts to achieve the Aichi biodiversity goals and their commitments under the Convention on Biological Diversity (CBD).

The impact hypothesis is plausible: Determining the economic value of marine and coastal ecosystems created incentives for more effective protection and sustainable marine resource. MACBIO paved the road towards outcome achievement through the assessment of marine and coastal ecosystem services (The Economics of Ecosystems and Biodiversity, TEEB) (Output 1), the introduction to integrated marine spatial planning (Output 2), the exemplary demonstration of procedures for the management of marine protected areas (Output 3) and the regional dissemination of proven concepts and relevant instruments (Output 4). The project's target group includes representatives of environment and sector ministries, non-governmental organisations, locally managed marine areas and coastal residents in sample areas.

Evaluation findings

The evaluation revealed that MACBIO is a very relevant project. It contributes to the IKI programme objective Conservation of Biodiversity, but also to climate change adaptation by supporting the development of Ocean Governance Frameworks. This yields improved problem-solving capacities at ministerial and traditional-local level, which in turn contributes to increasing resilience. MACBIO also promotes the conservation of natural carbon sinks e.g. for mangrove forests and seagrass meadows, and thus provides indirect contribution to emission reduction. The wide distribution of project products highlights MACBIO's strong focus on the needs of the partner countries.

In terms of effectiveness, MACBIO performs well. The average degree of target achievement is beyond 80% at output and outcome level. In particular, national decision-makers make full use of knowledge about economic values of marine ecosystem services. Measures for the establishment of ecologically representative marine and coastal protection areas have been defined based on spatial planning approaches covering 200 mile zones (outcome indicators 1 and 2, degree of target achievement 100%). The efficiency of the project can also be rated as good. The target-performance comparison suggests a cost-efficient project implementation. The degree of actual use of the project services is assessed as very high and goes beyond the project duration.

The evaluation suggests that the impact of MACBIO is very high. The partner countries are expected to declare national networks of protected areas with a total of around 1,200,000 km² (almost one sixth of their total 200 mile zone) at the CBD COP 2020 (due to Covid-19 pandemic 2021). This equates roughly 3.5 times the area of the Federal Republic of Germany.

In addition, both scaling-up, i.e. continuation and expansion of the holistic MACBIO approach to integrated marine spatial planning, and replication in various neighbouring countries, e.g. Nauru, Niue, Palau and Samoa under the 11th European Development Fund (EDF11) can be rated as very good.

With regard to sustainability MACBIO scores good to satisfactory. The degree of verifiability of project impacts beyond the end of the project and the continuation are assessed as good within the scope of the project's own financial possibilities. However, required technical and financial capacities for rapid integration into national ocean laws and their monitoring are not yet sufficiently available.

Finally, coherence, complementarity and coordination can be rated as good, and the quality of project planning and management as good to satisfactory.

Lessons learned and recommendations

In conclusion, GIZ has implemented a highly successful biodiversity project with MACBIO. Central achievements lay, firstly, in creating irreversible awareness towards the urgent need for marine and coastal biodiversity conservation in the partner countries. This was facilitated through the valuation of marine ecosystem services with a total value of USD 2,946,736,754, and, secondly, in spreading its holistic approach towards integrated marine spatial planning considering environmental, developmental, economic and cultural interests of the partner countries. By doing so it enabled sustainable processes that are being continued in inter-ministerial commissions at country level.

The high degree of utilizing project services and their extraordinarily strong influence on the design of Ocean Governance Frameworks and Marine Protected Areas is a major strength of MACBIO. Even after the end of the project, particularly fact sheets summarizing the value of national marine resources are still widely used by representatives of different ministries, civil society and local communities. Another strength is the promotion of inter-ministerial cooperation as non-intended positive project impact. In addition, there is very good scaling-up and replication in the region. Minor weaknesses can only be overserved regarding project planning and steering, i.e. the lacking concreteness of individual indicators or insurmountable challenges in measuring some biodiversity indicators.

By refusing a project extension, BMU (Bundesministerium für Umwelt, Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit)/IKI has left other donors a field of cooperation where significant global biodiversity contributions will be realized in near future. Accordingly, BMU/IKI is recommended to take greater account of strategic aspects in this respect. GIZ is recommended to further consider the deployment of development workers in future IKI projects as a possible exit strategy to further maintain the visibility of the German contribution towards achieving global climate goals. A further recommendation is a stronger anticipatory project planning with more comprehensive capacity assessment. It is also recommended to provide greater consideration and funding to regional components in order to respond more effectively to replication requests during project implementation.

Overall Evaluation

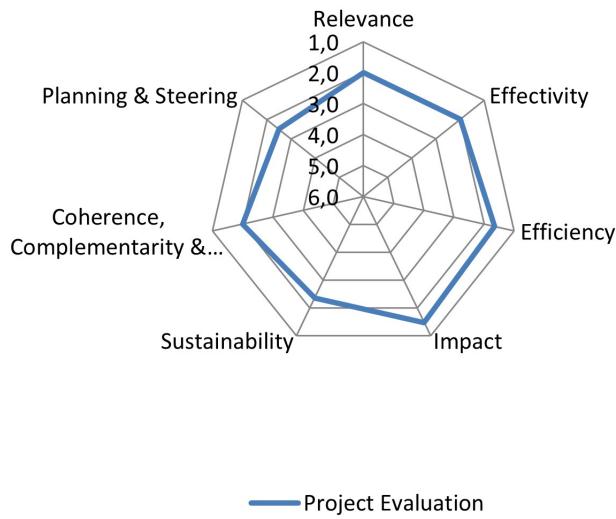


Figure 1: Spider web diagram

1 PROJEKTBESCHREIBUNG

1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse

Der Erhalt der Meeres- und Küstenbiodiversität und die nachhaltige Nutzung von Meeresressourcen nehmen eine wichtige Rolle bei der Anpassung an den Klimawandel ein und werden dementsprechend als prioritäre Handlungsfelder im Strategischen Plan der Konvention zur Biologischen Vielfalt (Convention on Biological diversity, CBD) 2011-2020 identifiziert. Mit 7.560.000 km² beträgt die Außenwirtschaftszone (AWZ von 200 Meilen) der fünf Projektländer Fidschi, Kiribati, Tonga, Salomonen und Vanuatu ungefähr die 21-fache Fläche der Bundesrepublik Deutschland. Abgesehen von ihrer Größe zählt die Projektregion aufgrund einer verhältnismäßig hohen Anzahl endemischer Arten und einer sehr hohen marinen Artenvielfalt zu einem der weltweiten Hotspots für Meeres- und Küstenbiodiversität. Gleichzeitig sind die natürlichen Ressourcen in Meeres- und Küstenzonen von hoher Bedeutung für die Wirtschaft der pazifischen Inselstaaten und stellen die Lebensgrundlage zahlreicher lokaler Gemeinschaften dar. Das heißt, ihre Erhaltung ist auch aus wirtschaftlicher Sicht zwingend.

Obwohl die Partnerländer sich zur CBD und zur Erreichung der Aichi-Biodiversitätsziele, einschließlich der thematischen Arbeitsprogramme zu Meeres- und Küstenbiodiversität, Schutzgebieten (Programme of Work on Protected Areas, PoWPA) und zu Inselbiodiversität (Programme of Work on Island Biodiversity, PoWIB) bekennen, mangelt es dem Biodiversitätsschutz am Vollzug bereits bestehender Gesetze, an adäquater Integration in nationale Pläne und Strategien, an Arteninventarisierung, an ökologischer Repräsentativität und an Ökosystemleistungsanalysen. Stattdessen existieren eine Vielzahl lokaler Ansätze und Regelwerke zur marinen Ressourcenbewirtschaftung. Beschränkte personelle und finanzielle Ressourcen wirken sich zusätzlich hemmend aus.

Mit dem Projekt Management der Meeres- und Küstenbiodiversität in pazifischen Inselstaaten und Atollen (MACBIO) hat die GIZ sich die Aufgabe gestellt, die Vulkaninseln Fidschi, Salomonen und Vanuatu sowie die beiden Inselatolle Kiribati und Tonga bei der Erreichung ihrer Selbstverpflichtungen zum Biodiversitätserhalt zu unterstützen. MACBIO wurde von 02/2013 bis 11/2018 mit einer IKI (Internationale Klimaschutzinitiative)-Fördersumme von 7.754.999,79 Euro (EUR) mit dem Sekretariat für das Regionale Umweltprogramm im Pazifik (Secretariat for the Pacific Regional Environment Programme, SPREP) als politischem Partner zur Verankerung in der Region, auch über die Projektländer hinaus, umgesetzt. Die internationale Weltnaturschutzunion (International Union for Conservation of Nature, IUCN) und zu deutlich kleinerem Anteil SPREP wirkten als Implementierungspartner an der technischen Projektumsetzung mit, brachten jedoch keine Eigenmittel ein.

Die Zielgruppe von MACBIO umfasst Mitarbeiter*innen der Umwelt- und Sektorministerien (z.B. Fischerei, Planung, Finanzen) auf (sub-)nationaler Ebene, Küstenbewohner*innen in Beispielgebieten, Vertreter*innen von Nichtregierungsorganisationen im Umweltbereich sowie Vertreter*innen der lokal bewirtschafteten marinen Gebiete (Locally Managed Marine Area Networks, LMMA).

1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change

MACBIO verfolgt laut Projektanfrage das Outcome zur Stärkung des „nachhaltigen Management der Meeres- und Küstenbiodiversität in ausgewählten Pazifischen Inselstaaten durch Naturhaushaltsrechnungen, marine Raumplanung und Schutzgebietsberatung“ beizutragen. Dieser Outcome wurde ex-ante anhand von drei Outcomeindikatoren operationalisiert:

1. Nationale Entscheidungsträger*innen nutzen das Wissen um den ökonomischen Wert von marinen Ökosystemleistungen.
2. Auf der Basis des AWZ-weiten Raumplanungsansatzes haben die Partnerländer bis 12/2017 Maßnahmen zur Einrichtung eines ökologisch repräsentativen Meeres- und Küstenschutzgebietssystems festgelegt.
3. Bis 2017 sind ausgewählte Biodiversitätsindikatoren in Beispielgebieten stabil oder haben sich verbessert.

Durch die ökonomische Bewertung von Meeres- und Küstenökosystemleistungen (The Economics of Ecosystems and Biodiversity, TEEB) (Output 1), die Einführung in eine integrierte Meeresraumplanung (Output 2), die beispielhafte Demonstration von Verfahren für das Management von Meeresschutzgebieten (Output 3) sowie die regionale Verbreitung von erprobten Konzepten und einschlägigen Instrumenten (Output 4) soll das Outcome erreicht werden. Auf Impaktebene wurde die langfristige Wirkung (Impakt) aus

der IKI-Programmlogik abgeleitet und MACBIO dem Ziel Erhalt der biologischen Vielfalt untergeordnet.

Dem Projekt liegt die Wirkungshypothese zugrunde, dass durch die Ermittlung der ökonomischen Werte der Meeres- und Küstenökosysteme und deren Kontrastierung mit den jeweiligen nationalen Bruttoinlandsprodukten Anreize für einen effektiveren Schutz und eine nachhaltige marine Ressourcennutzung geschaffen werden. Im Zuge des holistischen marinens Raumplanungsansatzes, der auf der Bereitstellung eines lizenzenfreien geografischen Informationssystems basierte, sollten Grundlagen für die nachhaltige und ökologisch repräsentative Ausweitung von Meeresschutzgebieten gelegt werden, welche in die Planungsprozesse für Schutzgebietssysteme einfließen sollten. Anhand von exemplarischen Anwendungen in Beispielgebieten sollten Wissen und praktische Fähigkeiten zum nachhaltigen Management der Meeres- und Küstenbiodiversität erworben werden. Dies wiederum sollte zur Stärkung der Managementkapazitäten beitragen und die Partnerländer in die Lage versetzen, ihren internationalen Verpflichtungen durch die CBD gerecht zu werden. Die Theory of Change (ToC) wurde in Form einer Wirkungskette dargestellt (siehe Annex) und hat sich im Projektverlauf als plausibel herausgestellt. Aus methodischer Sicht muss jedoch angemerkt werden, dass ein Wirkungsgefüge gegenüber der statischen Wirkungskette eine dynamischere Abbildung der ToC erlaubt. Ebenso ist zu bemängeln, dass ein Outcomeindikator und ein Outputindikator als Aktivitäten und nicht als erreichbare Zielzustände formuliert sind, was die Beurteilung des Zielerreichungsgrades ebenso erschwert, wie deren mangelnde Konkretisierung. Im Großen und Ganzen ist die ToC mit ihren Zielhierarchien und deren Operationalisierung durch überwiegend SMARTe (spezifisch, messbar, angemessen, erreichbar und zeitgebunden; specific, measurable, achievable, relevant, time-bound) Indikatoren jedoch inhaltlich und qualitativ als gut zu bewerten.

2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE

2.1 Evaluierungsdesign

Die Evaluierung dieses Einzelprojektes ist eine ex-Post-Evaluierung eineinhalb Jahre nach Projektende und folgt dem standardisierten Evaluierungsdesign der IKI-Einzelprojektevaluierung (IKI EPE). Im Mittelpunkt der Evaluierung steht das Ziel, eine einheitliche Bewertung aller Projekte durchzuführen, um Aussagen sowohl in Bezug auf das Gesamtprogramm der IKI, als auch über die individuellen Projekte treffen zu können.

Hierfür wurde ein Standard-Bewertungsschema durch das Evaluierungsmanagement (EM) der IKI entwickelt, welches die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleisten soll. Der Bewertungsrahmen basiert auf den Kriterien der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung/Ausschuss für Entwicklungszusammenarbeit (Organisation for Economic Cooperation and Development/Development Assistance Committee, OECD/DAC). Auf der Basis dieses einheitlichen Schemas können die Projekte gemäß der Kriterien Relevanz, Effektivität, Effizienz, Impakt, Nachhaltigkeit, Kohärenz, Komplementarität und Koordination sowie Projektplanung und -steuerung beurteilt werden.

Keine Bewertung bedeutet, die jeweilige Leitfrage bzw. der jeweilige Teilaспект ist nicht zutreffend und wird daher aus der Wertung herausgenommen.

2.2 Evaluierungsmethodologie

Die jeweiligen IKI-Hinweise zu Monitoring und Evaluation (M&E) bzw. IKI-Förderinformationen wurden je nach Jahr der Beantragung bzw. Durchführung mit einbezogen.

Methodisch wurde bei der vorliegenden Deskstudie zunächst die Projektdokumentation herangezogen, auf deren Basis sich weiterführende Fragestellungen ergaben.

Bei der vorliegenden Deskstudie wurden die Dokumentationsinhalte anhand von weiterführender Analyse mittels Triangulation und Interviews mit Akteur*innen, Partner*innen bzw. Zielgruppenvertreter*innen des Projekts ergänzt.

2.3 Datenquellen und -qualität

Diese Evaluierung basiert auf Primär- und Sekundärquellen. Es wurden fünf Experteninterviews mit ausgewählten Vertreter*innen der GIZ, des Implementierungspartners IUCN, des Implementierungspartners SPREP sowie externer Stakeholder aus der Zielgruppe geführt. Außerdem wurden Basisdokumente wie der Projektvorschlag, Zwischenberichte, Schlussberichte und Verwendungsnachweise sowie die Projektwebsite und Veröffentlichungen, die im Rahmen des Projekts entstanden sind, als wesentliche Datenquellen herangezogen. Die Datenqualität wird insgesamt als gut und dem Umfang des Evaluierungsvorhabens angemessen bewertet.

3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG

3.1 Relevanz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Relevanz	1.1 Grad des Projektbeitrages zu den Programmzielen der IKI	60 %	2,0
	1.2 Relevanz des Projekts für Erreichung der Klimaziele des Landes	25 %	2,0
	1.3 Relevanz des Projekts für die Zielgruppe	15 %	2,0
Gesamtnote der Relevanz			2,0

LF1.1: Es ist zu erwarten, dass MACBIO angesichts der Vielzahl von gefährdeten und endemischen Arten im westlichen Südpazifik einen äußert wichtigen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität leistet. Die Ausweisung und Ausweitung ökologisch repräsentativer mariner Schutzgebietsnetzwerke sowie die nachhaltigere Bewirtschaftung zur Stabilisierung der Reproduktionsprozesse von Fauna und Flora sowie deren Ökosysteme sind für den Schutz der Artenvielfalt äußert relevant und werden durch MACBIO unterstützt. So können sich Artenbestände erholen und sich auch in ausgewiesene Fischereizonen verbreiten. Das Wissen um Letzteres erhöht die Akzeptanz der Stakeholder, was sich wiederum verstärkend auf den Biodiversitätserhalt auswirkt, da nur eine nachhaltige regelkonforme Nutzung der Meeresressourcen langfristig wirtschaftliche Lebensgrundlagen von weiten Teilen der Küstenbevölkerung erhält. Durch MACBIO werden individuelle und institutionelle Kapazitäten der Stakeholder auf lokaler und nationaler Ebene dahingehend entwickelt.

MACBIO unterstützt die Ausweisung von nationalen Meeresschutzgebieten in den Partnerländern und trägt in diesem Zuge höchstwahrscheinlich auch zum Erhalt von natürlichen Kohlenstoffsenken bei. Durch die Förderung einer integrierten Meeresraumplanung zur nachhaltigen Nutzung kohlenstoffreicher Meeres- und Küstenökosysteme, wie z.B. Mangrovenwälder oder Seegraswiesen, liegt es nahe, dass das Projekt das Freisetzen von gebundenen Kohlenstoffen im Zuge von Degradation mitverhindert. Ein solcher Beitrag lässt sich zum Zeitpunkt der Evaluierung nicht in eine Spanne an tCO2eq-Einsparungen einordnen. In Anbetracht der großen Meeresflächen der Partnerländer und deren Bekenntnis zum Aichi-Ziel - Schutz von mindestens 10% der ausschließlichen Wirtschaftszone (AWZ) - ist dadurch aber von einem Beitrag zur Emissionsreduktion in beachtlicher Größenordnung auszugehen.

Ferner ist anzunehmen, dass MACBIO die Anpassung an den Klimawandel im Südpazifik im Allgemeinen und in den fünf Partnerländern im Besonderen unterstützt, indem es mit seinen Maßnahmen zur Bewertung von Meeresökosystemleistungen, zur Meeresraumplanung und zum Meeres- und Küstenmanagement, zur Erhöhung der Anpassungsfähigkeit von Meeres- und Küstenökosystemen an die Auswirkungen des Klimawandels beiträgt. Robuste Ökosysteme wiederum bremsen die negativen Folgen des Klimawandels, wie zunehmende Sturmschäden, stärkere Flutwellen und zunehmende Versalzung landwirtschaftlicher Flächen, ab und erhöhen so die Resilienz von Menschen gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels. Die Unterstützung bei der Erarbeitung von Ocean Governance Frameworks erhöht zudem die Problemlösungskapazitäten auf ministerieller Ebene und auf Ebene der lokalen Gemeinschaften mit traditionellen Meeres- und Küstennutzungsrechten und trägt so vermutlich ebenfalls zu einer Steigerung der Resilienz bei.

Insgesamt ist MACBIO als höchst relevant zu bewerten. Es ist von einem bedeutenden Beitrag zur Erreichung der IKI-Programmziele auszugehen.

LF1.2: Das Projekt ist höchst relevant, da es die fünf Partnerländer bei der Umsetzung der priorisierten Aichi-Biodiversitätsziele 2 (Berücksichtigung des Werts biologischer Vielfalt in Entwicklungsstrategien), 11 (Schutz von 10% der Küsten- und Meeresgebiete), 14 (Wiederherstellung und Sicherung von Ökosystemen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Frauen, indigenen und lokalen Gemeinschaften) und 15 (Wiederherstellung von min. 15% der geschädigten Ökosysteme und Beitrag zur Abschwächung des Klimawandels) im Rahmen des Strategischen Plans für Biodiversität 2011-2020 der CBD unterstützt. Erkenntnisse aus dem Projekt wurden darüber hinaus in Sektorpolitiken und nationale Entwicklungspläne aufgenommen und beeinflussten den Revisionsprozess der nationalen Strategie- und Aktionspläne für Biodiversität (NBSAP). Es ist besonders hervorzuheben, dass das Projekt die Erarbeitung konsolidierter nationaler Meerespolitiken (nationaler Ocean Policies) unterstützt und ebenso einen Beitrag zur Umsetzung des Rahmenwerks für den pazifischen Ozean (Pacific Oceanscape Frameworks) leistet..

Dementsprechend wird MACBIO als höchst relevant für die Erreichung der Klimaziele der Partnerländer betrachtet.

LF1.3: Der Beitrag der Projektergebnisse stimmt in sehr hohem Maße mit den Bedürfnissen der Partnerländer überein. Dies geht aus der starken Verbreitung der MACBIO-Produkte auf nationaler und lokaler Ebene hervor, wo diese immer wieder als Argumentationshilfen zur Stärkung verschiedener Stakeholderpositionen zum Einsatz kommen. Darüber hinaus spricht für die hohe Relevanz des Projekts aus Sicht der Zielgruppen die Tatsache, dass sich fünf Minister*innen aus den Partnerländern direkt an die deutsche Umweltministerin wandten. In einem Brief erbaten sie eine 1,5-jährige Projektverlängerung zur Fortführung der Unterstützung durch die Bundesrepublik bis zur finalen Ausweisung der Meeresschutzgebiete durch die Partnerländer im Jahr 2020. Letztlich spricht die Fortsetzung von Projektaktivitäten durch andere Geber, wie z.B. die Global Environmental Facility (GEF), die Weltbank, den Green Climate Fund (GCF), IUCN und weitere Philanthropen, nach dem Rückzug des deutschen Engagements für eine hohe Übereinstimmung zwischen dem Bedarf der Partnerländer und den Aktivitäten von MACBIO.

3.2 Effektivität

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effektivität	2.1 Realistische Outcomes aus heutiger Sicht	-	3,0
	2.2 Grad der Erreichung der Outcomes	50 %	2,0
	2.3 Grad der Erreichung der Outputs	50 %	2,0
Gesamtnote Effektivität			2,0

LF2.1: Aus heutiger Sicht muss die Erreichbarkeit der Outcomeindikatoren zum großen Teil als realistisch bewertet werden. Dass nationale Entscheidungsträger*innen das Wissen um den ökonomischen Wert von marinen Ökosystemleistungen nutzen (Outcomeindikator 1), erwies sich genauso als realistisch wie das Festlegen von Maßnahmen zur Einrichtung eines ökologisch repräsentativen Meeres- und Küstenschutzgebietssystems auf Basis von AWZ-weiten Raumplanungsansätzen (Outcomeindikator 2). Die Verbesserung bzw. die Stabilisierung ausgewählter Biodiversitätsindikatoren in Beispielgebieten (Outcomeindikator 3) stellte sich aus mehreren Gründen als problematisch heraus. Zum einen wurden die starken negativen Auswirkungen von Zyklonen, die außerhalb der Kontrolle der Partnerländer und MACBIOs lagen, auf die Erreichbarkeit des Indikators unterschätzt und zum anderen war ein mittelfristiger Vergleich von Biodiversitätsindikatoren nur sehr eingeschränkt möglich. Letzteres liegt an der isolierten Lage und großen geografischen Distanzen, die zu erheblichen logistischen Schwierigkeiten führten und die Datenerhebung teilweise unmöglich machten. Erschwerend kam hinzu, dass MACBIO-Mitarbeiter*innen der GIZ die Durchführung von Arbeitstauchgängen mit der Begründung untersagt wurde, dass Tauchen generell eine riskante Freizeitaktivität sei. Dies erschwerte die Kapazitätsentwicklung von Studierenden und führte letztlich dazu, dass noch stärker auf die vereinfachte Datenerhebung von robusten biophysikalischen und sozioökonomischen Parametern mit lizenzierten Open-Source-Smartphone-Anwendungen auf Basis des Open Data Kits (ODK) und des Kobo Toolkits (jeweils Softwareanwendungen) zurückgegriffen wurde.

LF2.2: Das Projekt hat den Outcome, dass das nachhaltige Management der Meeres- und Küstenbiodiversität in ausgewählten Pazifischen Inselstaaten durch Naturhaushaltsrechnungen, marine Raumplanung und Schutzgebietsberatung gestärkt ist, weitgehend erreicht. Das arithmetische Mittel der gleichgewichteten Outcomes ergibt einen Zielerreichungsgrad von 83%. Das entspricht einem voll den Erwartungen gerecht werdenden Ergebnis. Nationale Entscheidungsträger*innen nutzen das Wissen um den ökonomischen Wert von marinen Ökosystemleistungen vollumfänglich (Outcomeindikator 1, Zielerreichungsgrad 100%). Ebenso wurden Maßnahmen zur Einrichtung eines ökologisch repräsentativen Meeres- und Küstenschutzgebietssystems auf Basis von AWZ-weiten Raumplanungsansätzen festgelegt (Outcomeindikator 2, Zielerreichungsgrad 100%). Biodiversitätsindikatoren haben sich zum Teil nach Zyklonen zunächst verschlechtert, haben sich über die Projektdauer dann wieder verbessert, konnten jedoch aufgrund logistischer Probleme nicht wie erwartet erhoben werden (Outcomeindikator 3) Der Zielerreichungsgrad wurde auf Basis von Expert*inneninterviews und vereinfachter Datenerhebung von robusten biophysikalischen Indikatoren konservativ auf 50% geschätzt.

LF2.3: In Summe hat MACBIO einen Zielerreichungsgrad auf Outputebene von 85%. Dies entspricht einem guten, voll den Erwartungen entsprechenden Ergebnis. Dies ergibt sich aus dem arithmetischen Mittel der

gleichgewichteten Outputs. Der ökonomische Wert von Meeres- und Küstenökosystemleistungen (TEEB) wurde, wie avisiert, in der nationalen Entwicklungsplanung berücksichtigt (Output 1, Zielerreichungsgrad 93%). Für jedes Partnerland wurde ein TEEB-Bericht vorgelegt und die Sektorministerien verwiesen in ihren Planungs- und Strategiedokumenten auf die TEEB-Ergebnisse. Ein regionaler TEEB-Bericht wurde zwar konzipiert, in Absprache mit den Partnerorganisationen jedoch in Politikempfehlungen seitens des Pacific Island Forum-Sekretariats umgeformt. Im Hinblick auf die Schaffung der Grundlage, um die nationalen Meeres- und Küstenschutzgebietssysteme auf die Anforderungen der Erhaltung von Ökosystemen auszurichten und entsprechend auszuweiten, war dies teilweise erfolgreich (Output 2, Zielerreichungsgrad 73%). Im Einzelnen wurde für jedes Partnerland ein Open-Source-Raumplanungsinstrument für Meeres- und Küstenzonen online verfügbar gemacht sowie Szenarien für ökologisch repräsentative Meeres- und Küstenschutzgebietssysteme für die fünf Länder als Basis für die Anpassung nationaler Gesetzgebung und Rechtsprechung entwickelt und auf nationalen und regionalen Workshops vorgestellt. Die Zertifizierung und rechtliche Anerkennung von lokal bewirtschafteten Meeresgebieten als Meeresschutzgebiete konnte jedoch nicht zum Abschluss gebracht werden. So wurde zwar das Bewusstsein für deren Wichtigkeit auf Regierungsebene geschaffen, die traditionelle Souveränität der Vertreter*innen der Küstenbevölkerung erschwerte jedoch bisher eine gesetzliche Zertifizierung und verdeutlicht, dass partizipative Prozesse mehr Zeit brauchen als im Projekt zur Verfügung stand. Am wenigsten erfolgreich war MACBIO bezüglich der Demonstration von bewährten Verfahren für das Management von Meeresschutzgebieten, einschließlich der Zahlungen für Umweltleistungen in Beispielgebieten (Output 3, Zielerreichungsgrad 44%). So konnten nur in 40% anstatt in avisierten 60% der Beispielgebiete standortgerechte, lokale Nutzungsvereinbarungen in Managementplänen ausgewiesen werden. Ebenso ist die Einführung von drei Modellen zu Zahlungen für marine Ökosystemleistungen in den Beispielgebiete nicht gelungen. Lediglich zu Projektende entstanden Ideen zur Zusammenarbeit mit dem privaten Sektor und lokalen Gemeinschaften, um kohlenstoffbasierte Anreize zum Schutz und zur Rehabilitierung von Seegras- und Mangrovengebieten zu schaffen. Zu guter Letzt sind erprobte Konzepte und Instrumente zum nachhaltigen Management von Meeres- und Küstenbiodiversität regional und international verbreitet (Output 4, Zielerreichungsgrad 100%). Die TEEB-Ergebnisse wurden unterschiedlichen Zielgruppen durch verschiedene Kommunikationsmaterialien bereitgestellt und auf nationalen, regionalen und internationalen Veranstaltungen verbreitet.

3.3 Effizienz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effizienz	3.1 Grad der Angemessenheit des eingesetzten Aufwandes im Vergleich mit dem Referenzrahmen	40 %	2,0
	3.2 Grad der Notwendigkeit des eingesetzten Aufwandes für die Erreichung der Projektziele	25 %	2,0
	3.3 Grad der tatsächlichen Verwendung der Projektleistungen (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung)	35 %	1,0
Gesamtnote Effizienz			1,7

LF3.1: Der holistische Ansatz von MACBIO legt insofern niedrigere Kosten als vergleichbare Maßnahmen zum Erhalt der Biodiversität nahe, als er durch seine Integration von umwelt-, entwicklungs-, wirtschafts- und kulturpolitischen Belangen sehr gut an bestehende Aktivitäten verschiedener Ministerien der Partnerländer anknüpfen konnte. Dies spiegelt sich auch durch die starke Fokussierung auf lokale Mitarbeiter*innen als nationale MACBIO-Beamte in den Partnerministerien und als Fachkräfte in den Partnerorganisationen SPREP und IUCN wider und wirkte sich positiv auf die Personalkostenstruktur aus. MACBIO ermöglichte dadurch auch einen effizienten Mitteleinsatz im Hinblick auf Koordination und Harmonisierung mit Zielsetzungen der Partnerländer sowie eine nachhaltige Verankerung der Projektmaßnahmen bzw. langfristige Sicherstellung der Nutzung der Projektprodukte. Die Inwertsetzung der Meeres- und Küstenressourcen, die in Anbetracht der umweltpolitischen Interessen von BMU/IKI eher eine untergeordnete, wegbereitende Funktion einnimmt, hat den Partnerländern und den Regionalorganisationen sehr deutlich den herausragenden ökonomischen Stellenwert von funktionierenden Ökosystemen verdeutlicht und gezeigt, dass der Erhalt der Biodiversität auch aus wirtschaftlichen Gesichtspunkten äußert wichtig ist. Als besonders effizient ist in dieser Hinsicht hervorzuheben, dass dies zum vermehrten Eigeneinsatz und zur Bereitstellung von Eigenmitteln verschiedener Ministerien führte. So sind in mehreren Ländern intersektorelle permanente Kooperationen zur Thematik entstanden, wie bspw. Ocean 12 als interministerieller Lenkungsausschuss auf den Salomonen oder Ocean 5 auf Tonga. Auch der Soll-Ist-Vergleich spricht für eine kosteneffiziente Projektumsetzung. Die tatsächlichen Kosten weichen

nur marginal von der Finanzplanung ab (< 0,5%; Soll: 8,1 Mio. EUR vs. Ist: 8,057 Mio. EUR). Ein Plausibilitätscheck legt nahe, dass die Verhältnismäßigkeit der einzelnen Budgetpositionen zum Gesamtbudget gegeben ist. Innerhalb der einzelnen Budgetpositionen kam es vereinzelt zu Abweichungen, die sich jedoch über Budgetpositionen hinweg ausgleichen.

LF3.2: Fast alle Maßnahmen des Projekts waren zu seiner Zielerreichung erforderlich, was eine hohe Allokationseffizienz nahelegt. Lediglich die gescheiterte Ausarbeitung von drei Modellen zur Zahlung für marine Ökosystemleistungen war zur besseren Zielerreichung des Projekts mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht erforderlich. Es stellte sich vielmehr heraus, dass bisher noch keine Zahlungsbereitschaft für marine Ökosystemleistungen vorherrschte. Dies legt nahe, dass die ursprünglich geplante Maßnahme dementsprechend nicht an den lokalen Kontext angepasst war, deshalb als einzige nicht umgesetzt werden konnte und dementsprechend auch erfolglos geblieben wäre.. Das Projekt ist außerdem insofern als sehr effizient einzustufen, als es aufgrund der starken Partnereinbindung und einem Projektdesign, das genügend Flexibilität zur nachfrageorientierten Umsetzung von Maßnahmen erlaubte, bei der Ausarbeitung der Ocean Policy Frameworks der Partnerländer als sehr hilfreich erachtet wurde.

LF3.3: Ergebnisse wurden bereits vor Fertigstellung der MACBIO-Studien in Sektorpolitiken und nationale Entwicklungspläne aufgenommen und beeinflussten Revisionsprozesse der nationalen Strategie- und Aktionspläne für Biodiversität (National Biodiversity Strategies and Action Plans, NBSAP). Auch über den Projektverlauf hinaus werden die Studien, Analysen und konsolidierten Datensätze nicht nur von der direkten Zielgruppe und den Vertreter*innen unterschiedlicher Ministerien der Partnerländer, sondern auch von anderen Stakeholdern, wie Vertreter*innen von lokalen und internationalen Nichtregierungsorganisationen (Non-governmental organisations, NGO) sowie von Repräsentant*innen der lokalen Gemeinschaften, genutzt. Als besonders eindrücklich ist hervorzuheben, dass im Zuge der intersektoriellen Kooperation zunehmend Außen- und Finanzministerien die Nutzung von MACBIO-Produkten für ihre Anliegen entdeckt haben. So finanziert das Finanzministerium Fidschis inzwischen eine Stelle aus Eigenmitteln zur Koordination des durch MACBIO mitgeförderten Prozesses zur partizipativen Entwicklung der National Ocean Policy.

3.4 Impakt

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Impakt	4.1 Grad der Erreichung qualitativer und quantitativer klimarelevanter Wirkungen	60 %	1,8
	4.2 Grad der Erzielung nicht intendierter relevanter Wirkungen	20 %	1,0
	4.3 Grad der Erreichung von Scaling-Up / Replikation / Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse	20 %	1,0
Gesamtnote Impakt			1,5

LF4.1: Der Projektbeitrag zur Emissionsreduktion ist grundsätzlich indirekter Natur durch den Erhalt von natürlichen Kohlenstoffsenken und die Vermeidung künftiger Degradation durch die Ausweisung von Schutzgebieten. Da der Prozess in den Partnerländern noch nicht abgeschlossen ist, werden klimarelevante Emissionsreduktionen voraussichtlich erst mittelfristig realisiert.

Es ist davon auszugehen, dass die Partnerländer weiterhin an den Aichi-Zielen 11 (Schutz von 10% der Küsten- und Meeresgebiete), 14 (Wiederherstellung und Sicherung von Ökosystemen unter Berücksichtigung der Bedürfnisse von Frauen, indigenen und lokalen Gemeinschaften) und 15 (Wiederherstellung von min. 15% der geschädigten Ökosysteme und Beitrag zur Abschwächung des Klimawandels) im Rahmen des Strategischen Plans für Biodiversität 2011-2020 der CBD festhalten. MACBIO hat technische und politische Prozesse zur Erreichung dieser Ziele stark gefördert. Dementsprechend liegt es nahe, dass MACBIO so einen Beitrag zur besseren Anpassung an zukünftige Klimaereignisse auf lokaler und nationaler Ebene leistet, da geschützte gesunde bzw. regenerierte Ökosysteme die Folgen extremer Wetterereignisse abmildern. Sie tragen außerdem zur Sicherung der wirtschaftlichen Grundlage der lokalen Küstenbevölkerung bei und senken dementsprechend deren Vulnerabilität. Darüber hinaus kann die Kapazitätsentwicklung im Bereich der Smartphone-App-basierten Datenerhebung und deren Auswertung mit der Software QGIS (Quantum Geografisches Informationssystem, Quantum Geographic Information System) auf nationaler Ebene als

Grundlagenbeitrag MACBIOs zu effektivem Desaster Risk Management bewertet werden. In welchem Ausmaß diese Wirkungen in den Partnerländern erzielt werden, kann im Rahmen dieser Evaluation jedoch nicht bewertet werden.

Der Beitrag MACBIOs zur Zielerreichung der Aichi-Ziele 11, 14 und 15 legt ebenso klimarelevante Wirkungen hinsichtlich der Verringerung der Vulnerabilität der Ökosysteme nahe. Darüber hinaus kann MACBIO eine Brokerrolle im Ausgestaltungsprozess zur nachhaltigen Bewirtschaftung und zum Schutz der marinen Ökosystemdienstleistungen zugeschrieben werden. Durch die Bewertung der Ökosystemdienstleistungen hat das Projekt aktiv zur Sensibilisierung für die ökologische und wirtschaftliche Bedeutung der Ozeane beigetragen und damit nachhaltig eine Bewusstseinsänderung der Stakeholder mitbewirkt. Dies hat in den Partnerländern zu intensivem intersektoralem Austausch und zu ehrgeizigeren Arbeitsplänen hin zu integrierter mariner Raumplanung und tlw. über die Aichi-Zielsetzungen hinausgehenden Anstrengungen geführt.

Gemäß drei Expert*inneninterviews und der Projektdokumentation ist es erwartbar, dass die Partnerländer auf der CBD COP 2020 (corona-bedingt nun 2021) nationale Schutzgebietsnetzwerke mit Gesamtflächen von etwa 1.200.000 km² verkünden werden. Dies entspricht fast einem Sechstel ihrer gesamten AWZ (7.500.000 km²) bzw. rund dreieinhalbmal der Fläche Deutschlands. Auf die Einzelländer werden sich die Flächen voraussichtlich wie folgt aufteilen: Fidschi 387.000 km², Kiribati 532.500 km², Salomonen 134.000 km², Tonga 70.000 km² und Vanuatu 68.000 km². Um exemplarisch auf ein Partnerland einzugehen, sei angemerkt: Für die Salomonen wird diese Fläche vermutlich deutlich übertroffen werden. Zum Juni 2020 sind im Null-Entwurf (Zero Draft) der National Ocean Policy bisher 30% der AWZ als Meeresschutzgebiete ausgewiesen, da dies jedoch noch im Rahmen von Stakeholderkonsultationen abgestimmt werden muss, ist davon auszugehen, dass sich die Fläche etwas reduziert, jedoch das Aichi-Ziel von 10% deutlich übertroffen wird. Aufgrund der corona-bedingt ausgesetzten Konsultationen sind Verzögerungen naheliegend. Dennoch sind sich mehrere interviewte Expert*innen einig, dass die Zielsetzungen mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit erreicht werden. Dies belegt exemplarisch, dass von einer großen Wirkung auszugehen ist. Unbestritten ist unter Expert*innen, dass MACBIO zahlreiche Maßnahmen zur Schaffung und zum Umsetzungsmonitoring von National Ocean Policies vorangetrieben hat und so einen wichtigen Beitrag zur künftigen Ausweitung der Schutzgebietsnetzwerke leistet. Diese bestehen unter anderem in der erstmaligen Bewertung der marinen Ökosystemdienstleistungen innerhalb der Partnerländer, der Zusammenstellung von Meeresdaten, der Kapazitätsentwicklung zur Datenauswertung mit der Open-Source-Software QGIS, der Politik- und Rechtsanalysen, der Beschreibung nationaler besonderer und einzigartiger Meeresgebiete, vielen anderen raumplanerischen Aktivitäten sowie der Unterstützung zum tlw. Smartphone-App-basierten Meeresressourcenmanagement und der Förderung von intersektorieller Kooperation sowie der Zusammenarbeit mit traditionellen Rechteinhabern auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene.

Durch die Erarbeitung und Verbreitung von lessons learned bzgl. der Einrichtung oder Veränderung der Lage von fangfreien Zonen innerhalb der lokal bewirtschafteten Meeresgebiete (Locally Managed Marine Area Networks, LMMA), fördert MACBIO auch positive sozioökonomische Wirkungen, indem es die Gemeinden beim Erfahrungsaustausch unterstützt und so zur Bekanntmachung erfolgreicher Ansätze beiträgt. Diese sollen andere Gemeinden zu ähnlichen Managementpraktiken inspirieren und so auch zur Verbesserung der sozioökonomischen Lage vor Ort beitragen. Exemplarisch kann die Erfahrung der Navakavu-LMMA in Fidschi angeführt werden. Der lokalen Bevölkerung ist es durch die Entwicklung von Tabugebieten und deren Anpassung innerhalb von 10 Jahren (2002-2012) gelungen, zur Regeneration ihrer LMMA so beizutragen, dass zum einen verschwunden geglaubte Arten wieder gesichtet wurden und zum anderen eine einwöchige Öffnung des Tabugebietes einen Fischfang im Wert von 20.000 Fidschi Dollar (mehr als 11.000 US-Dollar (USD)) ermöglichte, der den Finanzierungsbedarf für ein neues Kirchengebäude deckte. MACBIO unterstützte die Bekanntmachung dieser Erfolgsgeschichte.

Von den Partnerländern als Große Ozeanstaaten (Large Ocean States) ist mittelfristig insbesondere ein globaler Biodiversitätsbeitrag zu erwarten.

LF4.2: Im Zuge von MACBIO kam es insofern zu nicht-intendierten positiven Wirkungen, als es zu Projektbeginn keinesfalls absehbar war, dass das Projekt die Entstehung von nachhaltigen und aktiven interministeriellen Kommissionen auf Staatssekretär*innenebene fördern konnte. Dies gelang zum einen durch die Bewertung der marinen Ressourcen, die zum Teil das Volumen der nationalen Bruttoinlandsprodukte erreichte und somit deren herausragende Bedeutung unterstrich, und zum anderen durch MACBIOs Kapazitätsentwicklungsansatz zur integrierten marinen Raumplanung. Den

interministeriellen Kommissionen ist es im Projektzeitraum in drei der fünf Partnerländer (Salomonen, Tonga und Vanuatu) gelungen, die Konzeption, die partizipative Abstimmung und die Verabschiedung neuer nationale Meerespolitik umzusetzen. Auch in Fidschi und Kiribati ist daraus die Entwicklung politischer Rahmenrichtlinien entstanden, auch wenn die Prozesse zu Projektende noch nicht abgeschlossen waren. Der hohe Stellenwert dieser Prozesse kann exemplarisch auch daran aufgezeigt werden, dass das Finanzministerium in Fidschi sich zur Finanzierung einer Koordinator*innenstelle für die politischen Prozesse zur partizipativen Entwicklung des Ozeanpolitischer Rahmenplans (Ocean Policy Frameworks) entschied. Im Rahmen der Evaluation konnten keine Indizien für nicht-intendierte negative Nebeneffekte identifiziert werden.

LF4.3: Es liegt nahe, dass es zum sehr guten Scaling-up des Projektansatzes in den Partnerländern kommt. Seitens der Zielgruppe besteht ein anhaltendes Interesse an integrierter mariner Raumplanung, das sich bereits durch in die aktive Rolle Fidschis als vorsitzende Nation der Konferenz zum nachhaltigen Entwicklungziels 14 (Ozeane, Meere und Meeresressourcen im Sinne nachhaltiger Entwicklung erhalten und nachhaltig nutzen, SDG 14) in New York sowie der COP23 der UNFCCC (Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen) in Bonn und zahlreichen Präsentationen der TEEB-Studien seitens der Partnerländer auf einschlägigen Konferenzen widerspiegelt. Die nicht-intendierten positiven Nebeneffekte, die unter LF4.2 ausgeführt wurden, wie die interministerielle Kooperation auf Staatsekretär*innenebene zur Erreichung der Aichi-Ziele bzw. der Selbstverpflichtungen durch die Erarbeitung und Umsetzung von nationalen Ocean Governance Frameworks mit umfangreichen Stakeholderkonsultationen auf allen Ebenen, sprechen für eine dauerhafte Fortführung und Ausdehnung des holistischen MACBIO-Ansatzes.

Die Replikation außerhalb des Projektgebiets ist als sehr hoch zu bewerten. Ab dem dritten Projektjahr bestand starkes Interesse seitens verschiedener Nachbarländer, die den MACBIO-Ansatz vor dem Hintergrund der eigenen ökonomischen, ökologischen und politischen Situation als hilfreich bewerteten. Der Bitte um ähnlich gelagerte Unterstützungsansätze kam SPREP z.B. für Nauru, Niue, Palau und Samoa nach. Mit der Marinen Partnerschaft der Pazifikregion und der Europäischen Union (Pacific European Union Marine Partnership, PEUMP) unter dem EDF11 wurden einem Konsortium aus regionalen Organisationen zum ersten Mal Mittel zur Unterstützung mariner Raumplanung und integrierter Ocean Governance in der Region zur Verfügung gestellt.

3.5 Nachhaltigkeit

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Nachhaltigkeit	5.1 Grad der Nachweisbarkeit der Projektwirkungen über das Projektende hinaus	25 %	2,0
	5.2 Grad der Fähigkeiten zur Fortführung und zum Erhalt der positiven Projektergebnisse durch nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen nach Projektende	30 %	3,0
	5.3 Grad der Weiterführung der Beiträge des Projekts durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritten nach Projektende mit eigenen Mitteln	20 %	2,0
	5.4 Grad der ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Stabilität im Projektumfeld	25 %	2,3
Gesamtnote Nachhaltigkeit			2,4

LF5.1: Durch die TEEB-Studien hat MACBIO über das Projektende hinaus zu mehr Transparenz bzgl. der Umsetzung der CBD beigetragen. Aus deutscher Perspektive wurde der Schutz der Biodiversität durch die avisierte Ausweisung von Schutzgebieten noch nicht erreicht, da es letztlich bis zum Zeitpunkt der Evaluierung noch nicht zur Ausweisung der entsprechenden Flächen in den Partnerländern kam. Aus Sicht der Partnerländer wurde mit der Inwertsetzung der Biodiversität im Gesamtwert von 2.946.736.754 USD aber eine zentrale Wirkung erzielt: ein irreversibler Bewusstseinswandel hin zur unbedingten Notwendigkeit des Ressourcenschutzes, um neben umweltpolitischen Interessen primär die wirtschaftliche Existenzgrundlage, aber auch wichtige kulturelle Funktionen für die Küstenbevölkerungen zu erhalten. Die Partnerländer nutzen das durch und mit MACBIO erarbeitete Handwerkszeug zur Blue Economy-Diskussion. Mit den nationalen Meerespolitiken (Ocean Policies) wurden dafür die Rahmenbedingungen geschaffen. So war auf den Salomonen bereits vor der Covid-19-Pandemie die zweite Konsultationsphase des Entwurfs zur marinen Raumplanung mit mehreren tausend Stakeholdern

avisiert, nachdem die Regierung mithilfe MACBIOs die Solomon Islands Ocean Policy erarbeitet und auf deren Basis eine Raumplanung entworfen hatte. Ebenso wird z.B. auf den Salomonen die Bewertung von Ökosystemdienstleistungen nun im Rahmen von Umwelt- und Sozialverträglichkeitsprüfungen (Environmental and Social Impact Assessments) von Großinvestitionen herangezogen.

In Anbetracht der anhaltenden Prozesse ist von den Partnerländern als Große Ozeanstaatenmittelfristig ein globaler Biodiversitätsbeitrag zu erwarten.

LF5.2: Die Kapazitäten der Zielgruppen in den Partnerländern wurden auf technischer Ebene z.B. durch QGIS-Kartierung oder Smartphone-App-basierte Biodiversitätsindikatorenerhebung, auf rechtlicher Ebene durch Gesetzesanalysen und auf institutioneller Ebene bspw. durch interministerielle Koordination im Rahmen von MACBIO weiterentwickelt. Dies und das politische Engagement befähigt die Zielgruppe, an den Projektergebnissen anzuknüpfen. Eine Zielgruppenvertreter*in benennt Kapazitätsentwicklung (Capacity Development) auf allen Ebenen, insbesondere die Schaffung der Rahmenbedingungen für sektorübergreifende Kooperation zwischen unterschiedlichen Ministerien, als historische Leistung MACBIOs. Alle Befragten sind sich jedoch einig, dass die Kapazitäten zur raschen Überführung in nationale Ocean Laws und deren Überwachung noch nicht ausreichen. In Anbetracht der bedeutenden Entwicklungsfortschritte während der Projektlaufzeit waren die Umweltminister*innen der Partnerländer irritiert, dass das BMU nicht einer Projektverlängerung zustimmte, die mit hoher Wahrscheinlichkeit zur Ausweisung der avisierten Meeresschutzflächen zur CBD COP 15 im Jahr 2020 (nun 2021) geführt hätte und damit auch für das BMU als Geber einen hohen strategischen Wert gehabt hätte.

LF5.3: Der Grad der Weiterführung der Projektergebnisse ist insgesamt als gut zu bewerten. Interviewpartner*innen, die weiterhin in den Partnerländern aktiv sind, berichten, dass MACBIO-Produkte weiterhin in verschiedensten Foren genutzt werden, um die Prozesse der Ocean Governance auf lokaler, nationaler und regionaler Ebene voranzubringen. Mitarbeiter*innen in Ministerien nutzen die Fact Sheets und Studien zur Bewertung der marinen Ökosystemdienstleistungen ebenso wie die nationalen Meeresatlanten. Durch MACBIO unterstützte Bemühungen zur Erreichung der Aichi-Ziele 2, 11, 14 und 15 werden in den Partnerländern zum Teil mit Eigenmitteln fortgeführt, wie bspw. durch interministerielle Kooperationen wie Ocean 12 auf den Salomonen oder Ocean 5 auf Tonga und durch die Finanzierung einer Koordinatorenstelle zur partizipativen Entwicklung der National Ocean Policy seitens des Finanzministeriums Fidschis.. Insbesondere die Kernaufgaben aus den Fact Sheets werden von den Implementierungs partnern und auch von lokalen und zivilgesellschaftlichen Akteuren zur Untermauerung ihrer Thesen und zur Sensibilisierung für die Wichtigkeit des Biodiversitätserhalts genutzt. Darüber hinaus wurde eine Projektwebsite zur Bereitstellung aller MACBIO-Studien, Analysen und softwarebasierten marinen Raumplanungstools geschaffen, die nach Projektende noch 10 Jahre weiter betrieben wird. Ebenso sind MACBIO-Produkte auch nach Projektende noch über verschiedene Internetplattformen von Partnerorganisationen verfügbar. Da es den Partnerländern an finanziellen und zum Teil an technischen Ressourcen mangelt, um mit der Dynamik MACBIOs an der integrierten marinen Raumplanung und dem nachhaltigen Management der Meeresressourcen weiterzuarbeiten, sind die Partnerländer um weitere Entwicklungspartnerschaften bemüht. Teilweise konnte mit Unterstützung anderer Geber, wie z.B. unter EDF11 durch den World Wide Fund for Nature (WWF), die Gesellschaft zum Schutz der Wildnis (Wildlife Conservation Society, WLCS), GCF, GEF, IUCN oder amerikanische Philanthropen, unmittelbar an Projektteilergebnisse angeknüpft werden. Oft haben sich Prozesse jedoch stark verlangsamt. Die Exitstrategie mit zwei durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanzierten Entwicklungshelfer*innen auf den Salomonen und in Kiribati hat in beiden Partnerländern die Zielgruppen bei der Weiterführung der Projektergebnisse unterstützt.

LF5.4: Die Partnerländer sind aufgrund ihrer geografischen Lage anfällig für ökologische Schocks wie Zyklone. Diese beeinflussen die Nachhaltigkeit des Biodiversitätsprojekts jedoch nicht in seinem Kern. Zwar können sich einzelne Biodiversitätsindikatoren als Folge von extremen Wetterereignissen verschlechtern, dies hat jedoch keine direkten Auswirkungen auf fortschreitende marine Raumplanungsprozesse. Die Eintrittswahrscheinlichkeit von sozialen Risiken ist sehr gering, da das Projekt lokale Gemeinschaften von Anfang an in die Bewirtschaftung von Meeresschutzgebieten einbezog und Maßnahmen durch umfangreiche Stakeholderkonsultationen breit getragen wurden. Das Projekt wurde von lokalen Gemeinschaften, örtlichen Behörden bis hin zur politischen Führung mitgetragen. Dementsprechend sind politische Risiken sehr gering. Die Sensibilisierung unterschiedlicher Interessenvertreter*innen für den ökonomischen Wert von Ökosystemleistungen durch Kapazitätsentwicklung und Bewertungsstudien soll die kurzfristigen Gewinne durch die Übernutzung von

Ressourcen als wenig sinnvoll identifizieren. Inwiefern dies dauerhaft von allen lokalen Gemeinschaften und deren Eliten akzeptiert wird, kann noch nicht abschließend bewertet werden. Die Einbindung in das Schutzgebietsmanagement senkt das Risiko der kurzfristigen Ausbeutung von Ressourcen. Besonders in Krisenzeiten besteht jedoch das Risiko, in alte Muster zurückzufallen. Korruption könnte die Durchsetzung von Gesetzen oder Nutzungsregeln untergraben. Die Eintrittswahrscheinlichkeit von ökonomischen Risiken ist in Anbetracht des partizipativen Prozesses und der Good Practice-Beispiele von LMMA eher unwahrscheinlich.

3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Kohärenz, Komplementarität und Koordination	6.1 Grad der Kohärenz und Komplementarität des Projektes zu den Vorhaben anderer Geber (inkl. Anderer Bundesressorts) und des Partnerlandes	50 %	2,0
	6.2 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts	25 %	2,0
	6.3 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen	25 %	2,0
Gesamtnote Kohärenz, Komplementarität und Koordination			2,0

LF6.1: Das Projekt ist gut in der Akteurslandschaft verankert. Es ist komplementär zu vier anderen IKI-Projekten (Blue Solutions (GIZ), Pacific Mangrove Initiative (IUCN), Ökosystembasierte Adaptation (Enabling Ecosystem Based Adapation, EBA) in Melanesia and Micronesia (The Nature Conservancy) und Methoden zur Integration von Ökosystemleistungen in Politik, Planung und Praxis (Global ValuES, GIZ) sowie einer Reihe von Projekten und Initiativen anderer internationaler Geber, wie dem EU-Gemeinsame Forschungsstelle (Joint Research Centre, JRC), IUCN, dem Sekretariat der Pazifischen Gemeinschaft (Secretariat of the Pacific Community, tlw. mit Finanzierung durch das BMZ), der australischen Regierung, der Französische Agentur für Entwicklung (Agence française de développement, AFD) oder der multilateralen Korralendreieck-Initiative (Coral Triangle Initiative, CTI). Das Projekt greift auf Erfahrungen anderer Projekte zurück, knüpft tlw. direkt daran an und stellt übergeordneten Initiativen (z.B. TEEB, UNFCCC) Daten bereit.

LF6.2: Die gewählten Kooperationsformen mit regelmäßiger Austausch mit den Implementierungs partnern IUCN und SPREP stellen eine angemessene Koordination sicher. Als herausfordernd erwies sich einerseits, dass SPREP das Regionalmandat innehat, andererseits jedoch der Implementierungs partner mit der deutlich geringsten Ressourcenausstattung war. Über die Projektgrenzen hinaus fand im Bereich der marinen Raumplanung eine Vernetzung mit dem Projekt Ökosystem-Analyse Pazifischer Ozean (Pacific Ocean Ecosystem Analysis, PACIOCEA) der AFD sowie mit dem Projekt Verbesserung der Regierungsführung im Pazifischen Ozean (Enhancing Pacific Ocean Governance, EPOG) der australischen Regierung statt, die losen Austausch und die Umsetzung eines gemeinsamen Workshops beinhaltete. Ebenso bestand im Bereich der regionalen Erfassung von Schutzgebiets- und Biodiversitätsdaten enger Austausch mit dem durch IUCN, JRC und GIZ implementierten Projekt Management für Biodiversität und Schutzgebiete Biodiversity and Protected Area Management, (BIOPAMA), der gemeinsam mit der Universität des Südpazifiks (University of the South Pacific, USP) in der fachlichen Konzeption und Umsetzung eines jährlichen regionalen Postgraduiertentrainings für Schutzgebietsmanagement mündete. Außerdem wurde MACBIO 2013 formell als Partner in die regionale Marine Sektor-Arbeitsgruppe (Marine Sector Working Group, MSWG) aufgenommen, da das Projekt nach Auffassung der Mitgliedsorganisationen einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung des Rahmenwerk für den Pazifischen Ozean (Pacific Oceanscape Framework) leisten kann. Darüber hinaus hat MACBIO an der Entwicklung einer Schulung zur Integration von Ökosystemdienstleistungen in nationale Entwicklungs- und Naturschutzplanung im Rahmen von Arbeitskontakten zu den IKI-Projekten Blue Solutions und Global ValuES beigetragen. Mit dem Global and Regional Integrated Data Centre des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (United Nations Environment Programme-Global Resource Information Database, UNEP-GRID) (Arendal) arbeitete MACBIO mit an der TEEB-Initiative für Ozeane (Initiative for Oceans,

TEEB4OC). Ebenso unterstützte das Projekt über Jahre den Runden Tisch der Pazifischen Inselstaaten für Schutzgebiete und Naturschutz (Pacific Islands Roundtable for Protected Areas and Nature Conservation (PRIT). Dementsprechend ist insgesamt von einem hohen Maß an Koordination und Abstimmung auf globaler, regionaler und nationaler Ebene auszugehen.

LF6.3: Durch den flexiblen MACBIO-Ansatz, der sich stark an den Bedürfnissen und Interessen der fünf Partnerländer orientierte, kam es zu einem starken Engagement (buy-in) in den nationalen Ressorts. Dies wurde durch einen politikorientierten Kalender zur Datenerhebung und zur Umsetzung von Planungsprozessen gestärkt. Die gewählten Kooperationsformen, mit in den Umweltministerien angesiedelten nationalen MACBIO Mitarbeiter*innen, sicherten kontinuierliche Abstimmung und intensiven Austausch, der von den Beteiligten als sehr positiv hervorgehoben wurde. Wie bereits erwähnt, ist es herausragend, dass interministerielle Lenkungsausschüsse auf Staatssekretärsebene durch MACBIO mitinitiiert wurden. Eine Interviewpartner*in hob hervor, dass es sehr hilfreich war, dass MACBIO-Vertreter*innen mit Entscheidungsträger*innen und nationalen technischen Mitarbeiter*innen wörtlich gesprochen an einem Tisch saßen und konstruktiv an der Erreichung der gesetzten Ziele arbeiteten. Das Projekt förderte sehr eindrücklich die sektorübergreifende Kooperation vor Ort, die neben der Abstimmung zwischen den einschlägigen Ministerien für Umwelt, Fischerei oder indigene Angelegenheiten auch die Ministerien für Äußeres, Finanzen oder bspw. das Büro des Premierministers in die Entwicklung nationaler Meerespolitiken sowie die Einführung nationaler mariner Raumplanungsansätze integrierten. Wöchentliche Updates, Mentoring und Unterstützung nach Bedarf rundeten die Kooperation ab.

3.7 Projektplanung und -steuerung

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Projektplanung & Steuerung	7.1 Grad der Qualität der Projektplanung	50 %	2,5
	7.2 Grad der Qualität der Projektsteuerung	50 %	2,5
Gesamtnote Projektplanung & Steuerung			2,5

LF7.1: Dem Projektvorschlag ist eine Risikoanalyse mit drei Abstufungen (hoch, mittel, gering) zu Eintrittswahrscheinlichkeiten und Beeinflussbarkeit der einzelnen Risiken beigefügt. Diese umfasst politische, technische, ökologische und sonstige Risiken. Somit wurden wichtige Grundlagen für das Projektdesign gelegt. Außerdem wurde eine Interventionslogik mit realistischen Inputs, Outputs und Outcomes erarbeitet, die in sich schlüssig ist und in eine Wirkungskette überführt wurde. Einzelne Outputs sind logisch sinnvoll zur Erreichung der übergeordneten Outcomes herausgearbeitet, auch wenn eines von vier Outputs wenig konkret formuliert ist. Es ist plausibel, dass Outcomes einen Beitrag zur Erreichung des Impakts leisten. Im Gegensatz zu einem Wirkungsgefüge, das mit der ToC entwickelt wird, bleibt die Wirkungskette jedoch relativ statisch. Die vorliegende Aktivitätenübersicht ist sehr detailliert und aussagekräftig. Die Budgetplanungsübersicht ist zwar kleinteilig nach unterschiedlichen Budgetpositionen differenziert, bietet jedoch keine Kostenübersicht zu einzelnen Aktivitätssträngen bzw. Aktivitäten. Die Mehrzahl der Indikatoren ist SMART formuliert. Es gibt jedoch auch einige Indikatoren, denen es an Konkretisierung mangelt. Außerdem hat sich herausgestellt, dass die Messung von Biodiversitätsindikatoren, wie für Outcomeindikator 3 vorgesehen, für die Implementierungspartner und die örtlichen Behörden kaum mit vertretbarem Aufwand möglich ist und vor allen Dingen nicht nachhaltig ohne Projektmittel erhoben werden kann. Hier sind dem Projekt kleinere Schwächen zu attestieren.

Im Großen und Ganzen wurde der Implementierungszeitraum realistisch eingeschätzt. Es kam jedoch in der Anfangsphase durch langwierige Rekrutierungsprozesse zunächst zu einigen Verzögerungen. Diese wurden im Laufe des Projekts gut aufgeholt, hätten jedoch in der Projektplanung stärker antizipiert werden können. Dennoch kam es zu einer auftragswertneutralen Laufzeitverlängerung um sechs Monate. Diese kann auf zwei Naturkatastrophen, die Zyklone Pam in Vanuatu und Winston in Fidschi, zurückgeführt werden. Aufgrund der zunehmenden Häufigkeit von Naturkatastrophen hätten diese bereits durch Auftragnehmer und Auftraggeber antizipiert werden können. Sowohl die Durchführungsorganisation als auch die Partnerländer hatten das Ziel, an die Erfolge des Projektes anzuknüpfen.

Die seitens der Partnerländer avisierte Projektverlängerung bis zur CBD-Konferenz in China wurde leider nicht seitens der IKI genehmigt. In Anbetracht der anhaltenden positiven Dynamiken und des kontinuierlichen Bekenntnisses zur Ausweisung riesiger Meeresschutzgebiete durch die Partnerländer, des avisierten Abschlusses dieses Prozesses im Rahmen der UN-Weltozeankonferenz (Ocean Conference,

OC) 2020 und der hohen Wahrscheinlichkeit, durch MACBIO konkrete Biodiversitätsschutzbeiträge seitens des BMUs zu beziffern und im internationalen Diskurs hervorheben zu können, ist die Ablehnung einer Projektverlängerung aus heutiger Sicht schwer nachvollziehbar. Für Kiribati und die Salomonen konnte jedoch durch die GIZ jeweils eine Entwicklungshelfer*innenstelle erfolgreich beantragt werden, um wichtige Umsetzungsschritte weiterzuführen. Dies war aus Sicht der Durchführungsorganisation eine effektive Second-best-Lösung. Insgesamt ist die Qualität der Planung als gut bis befriedigend zu bewerten.

LF7.2: Im Projektvorschlag werden Projektmaßnahmen und Zielsetzungen transparent dargelegt. Die Ausgangssituation in den Projektländern wurde weitestgehend vor Projektbeginn mit Baseline- und Zielwerten sowie Quellen zur Zielerreichungskontrolle vereinbart. Die Zwischenberichte legen nahe, dass das Projekt adäquat gesteuert wurde. Operationspläne wurden ebenso regelmäßig angepasst, wie identifizierte Risiken überprüft wurden. Daraus lässt sich ein angemessenes adaptives Projektmanagement ableiten. Verzögerungen und Abweichungen wurden transparent dargelegt. Daraus wird geschlossen, dass die Nutzung des M&E-Systems angemessen ist. Dem Budgetmonitoring muss insofern eine Schwäche attestiert werden, als die Durchführungsorganisation seitens des Programmbüros für eine Pflichtverletzung gerügt wurde: Die inhaltlich plausibel begründete Erhöhung einer Hauptkalkulationszeile um mehr als 20% wurde nicht, wie vertraglich vereinbart, vorab beantragt. Die Qualität der Steuerung ist in Summe als gut bis befriedigend zu bewerten.

3.8 Zusätzliche Fragen

LF8.1: Der Projektansatz hat ein großes Replikationspotenzial. Dies belegen Anfragen der Republik der Marshall Inseln, der Föderierten Staaten von Mikronesien, Tuvalu, Niues, Naurus, Palau, Samoa und Papua Neuguinea, die im Rahmen des IUCN-Weltnaturschutzkongresses und der jährlichen Konferenz der SPREP-Mitgliedsstaaten an MACBIO herantraten, mit der Bitte, ihre Regierungen bei der Konsolidierung mariner Datensätze, der Entwicklung nationaler Meerespolitiken (Ocean Policies) sowie der Einführung nationaler mariner Raumplanungsansätze zu unterstützen. Wie unter LF4.3 ausgeführt, begannen konkrete Replikationen bereits während der Implementierung von MACBIO auf Nauru, Niue, Palau und Samoa.

MACBIO unterstützte auch die Regierungen der Partnerländer Fidschi, Kiribati, Salomonen, Tonga und Vanuatu in sehr hohem Maß bei der Umsetzung der Aichi-Ziele 2, 11, 14 und 15 und bei der Umsetzung des Arbeitsprogramms zu Schutzgebieten im Rahmen des CBD. Ebenso trug das Projekt mit seinen unterstützenden Maßnahmen zum nachhaltigen Entwicklungsziels 14 sowie der Umsetzung des Rahmenwerks für den pazifischen Ozean (Pacific Oceanscape Frameworks) bei. Besonders hervorzuheben ist, dass Projektprodukte noch vor deren Veröffentlichung in nationale Politikentwicklungen einflossen, wie z.B. im Ocean Policy Framework in Fidschi, und das Projekt bspw. in der nationalen Ozeanpolitik der Salomonen namentlich gewürdigt wird. Außerdem unterstützte MACBIO die fünf Partnerländer bei 33 freiwilligen Selbstverpflichtungen (Voluntary Commitments) im Rahmen der UN-OC sowie bei Stellungnahmen und Präsentationen während der UN-OC und der entsprechenden Side Events. Die Ergebnisse der durch das Projekt erstellten TEEB Studien flossen in regionale Strategieentwicklung sowie in die UNFCCC COP 23 in Bonn ein.

Die Berücksichtigung der AWZ-weiten ökonomischen Bewertung von Ökosystemdienstleistungen trägt dazu bei, politische Planungsprozesse evidenzbasiert zu steuern. MACBIO besitzt in diesem Sinne Modellcharakter für die pazifischen Inselstaaten und unterstützt die Weiterentwicklung des marinen TEEB-Ansatzes. Ein weiteres innovatives Element besteht im holistischen Projektansatz, der die Planung von Meeresschutzgebieten und einschlägiger Netzwerke als Teil eines nationalen intersektoralen integrierten marinen Raumplanungsansatzes versteht. Aus diesem ganzheitlichen Verständnis wirkte die Summe aus umwelt-, entwicklungs-, wirtschafts- und kulturpolitischen Interessen als starker Anreiz zur Durchführung mariner Raumplanungsprozesse, basierend auf nutzungsabhängiger Zonierung und Bioregionalisierung von Meeresgebieten, mittels Kapazitätsentwicklung zur Nutzung der statistischen Planungshilfe Marxan, des lizenzenfreien QGIS sowie Smartphone-App-basierter Felddatenerhebung. Die Auszeichnung des Projekts mit dem Asien-Pazifik-Preis für räumliche Exzellenz (Asia-Pacific Spatial Excellence) hebt besonders die starke Ausrichtung MACBIOs an den Zielen und Verpflichtungen der Partnerländer hervor und sieht einen signifikanten Mehrwert darin, dass politische Entscheidungsträger*innen nun die Möglichkeit haben, den Wert ihrer natürlichen Meeresressourcen und die Auswirkungen unterschiedlicher Nutzungsregime zu quantifizieren und zu visualisieren. Das Projekt ist dementsprechend als sehr innovativ zu bewerten.

Durch die Bewertung der Ökosystemdienstleistungen in den Partnerländern wurden wichtige Grundlagen für künftiges Monitoring gelegt. Das nachhaltige Monitoring von Biodiversitätsindikatoren stellte sich aufgrund der isolierten Lage und großer geografischer Distanzen aber als problematisch dar. MACBIO unterstützte daher die Smartphone-App-basierte Datenerhebung von einfachen biophysikalischen und sozioökonomischen Daten mittels Open Data Kit (ODK) und des Kobo-Toolkits und erhöhte damit die Fähigkeiten zum Monitoring von marinen klimatischen Veränderungen.

Insgesamt liegt ein bedeutender Beitrag MACBIOs zur Erreichung der IKI-Nebenziele nahe.

LF8.3: Durch seinen holistischen Ansatz werden die unterschiedlichen Nachhaltigkeitsebenen im Projekt angemessen berücksichtigt. Eine Überbetonung von ökologischen Aspekten auf Kosten ökonomischer, politischer und sozialer Aspekte kann nicht beobachtet werden. Vielmehr adressiert MACBIO alle Aspekte und propagiert Ansätze, die mittelfristig jeden einzelnen Aspekt adäquat berücksichtigen. Dies legt ein hohes Maß an Nachhaltigkeit nahe.

LF8.5: In der Projektplanung und -umsetzung wurden soziale und ökologische Belange der Partnerländer beachtet. Dies wird insbesondere durch das holistische Verständnis von integrierter mariner Raumplanung berücksichtigt, indem ökologisch besonders schützenswerte Gebiete ebenso wie traditionelle Meernutzungsrechte eine zentrale Bedeutung einnahmen.

LF8.6: Mit einem dokumentierten Gendersplit von 42% belegt MACBIO, dass Frauen vor dem Hintergrund ihrer geringeren politischen Vertretung, ihres sinkenden Zugangs zu traditionellen Meer- und Landnutzungsrechten sowie deren niedrigeren Maßes an rechtlichem Wissen über das Einfordern von Meeresnutzungsrechten relativ stark im Projekt integriert waren. Das Projekt verfolgte den Mainstreaming-Ansatz und seit 2016 das Safeguards- und Gender-Management-System der GIZ. Als vorteilhaft für das Projekt erwies sich, dass auf Arbeitsebene viele Positionen in den Partnerministerien mit Frauen besetzt waren. Neben der Berücksichtigung indigener Interessen war MACBIO auch sensibel bezüglich der Interessen von Minderheiten wie bspw. der indisch-stämmigen Bevölkerung Fidschis.

LF8.7: Es wurden keine externen Evaluierungen durchgeführt.

LF8.8: Das Durchführungskonstrukt wurde seitens der DO als angemessen bewertet. Vertreter*innen des BMU/Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) wurden als fachlich sehr konstruktiv wahrgenommen. Die Kommunikation über die GIZ Ländermanger*innen im Inland führte teilweise zu längeren Schleifen. Als besondere Herausforderung wurde die Schwierigkeit identifiziert, in Anbetracht der Vielzahl an IKI-Projekten als BMU die Partnerziele im Blick zu halten.

LF8.9: Die MACBIO-Produkte haben einen außergewöhnlich starken Einfluss auf die Formulierung von Strategien und Gesetzen vor Ort. Anschaulich aufbereitete Fact Sheets, die mit den Kernzahlen aus den umfassenderen Bewertungsstudien mächtige Argumentationshilfen bieten, werden von Vertreter*innen unterschiedlicher Ministerien in den Partnerländern (z.B. Fischerei, Äußeres, Wirtschaft, Landwirtschaft etc.) und Vertreter*innen von NGO genutzt, um die jeweiligen Interessen zu untermauern. Ebenso werden nationale Politikanalysen zur Meeresbiodiversität, Analysen der relevanten Rechtslagen, Beschreibungen nationaler besonderer und einzigartiger Meeresgebiete, nationale Typologien für Schutzgebiete und die zusammengestellten Meeresdaten von den Partnerländern und anderen Gebären im Prozess zur Erfüllung der Selbstverpflichtungen der Partnerländer für die Erreichung der Aichi-Ziele weitergenutzt. Das heißt, MACBIO-Produkte kommt bei der Ausgestaltung von Ocean Governance Frameworks und der Erklärung von Meeresschutzgebieten, die sowohl im Hinblick auf ihre Größe als auch ihr Potenzial zum Erhalt der marinen Artenvielfalt von globaler Bedeutung sind, eine zentrale Rolle als evidenzbasierte Informationsgrundlage zu.

3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung

Auch nach Einschätzung der DO handelt es sich bei MACBIO um ein äußerst erfolgreiches Projekt, das besonders gut hinsichtlich seiner Effizienz und seines Impakts bewertet wird. Wie die Evaluator*in bewertet die DO die Nutzung der Projektleistungen als herausragend. Darüber hinaus wird in der Selbstevaluierungstabelle die Größe des auszuweisenden Schutzgebietes als besonders eindrücklich

bewertet. Dies weicht von der Bewertung der Evaluator*in insofern ab, als diese durch den formal noch nicht erreichten Schutzgebietsstatus etwas zurückhaltender in ihrer Bewertung ist. Weiterhin wird die laufende Koordination und Abstimmung vor Ort in der Selbstevaluierungstabelle als sehr gut bewertet. Auch die Evaluator*in vergab für Kohärenz, Komplementarität und Koordination jeweils Bestnoten. Ebenso sind die Bewertungen der Kriterien Effektivität als gut und Nachhaltigkeit als noch gut seitens DO-Vertreter*in und der Evaluator*in deckungsgleich. Lediglich hinsichtlich Planung und Steuerung kommt es zu leichten Abweichungen: während die DO-Vertreter*in diese jeweils als gut erachtet, werden sie von der Evaluator*in als gut bis befriedigend bewertet. Sämtliche Bewertungen in der Selbstevaluierungstabelle wurden seitens der DO-Vertreter*in detailliert begründet und liegen BMU/IKI vor.

4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Mit MACBIO hat die GIZ ein äußerst erfolgreiches Biodiversitätsprojekt umgesetzt, das auf das nachhaltige Management der Meeres- und Küstenbiodiversität durch Naturhaushaltsrechnungen, marine Raumplanung und Schutzgebietsberatung in fünf Pazifischen Inselstaaten abzielt. Die zentralen Leistungen des Projekts bestehen darin, dass es erstens, durch die Bewertung von marinen Ökosystemleistungen im Gesamtwert von 2.946.736.754 USD, einen unwiederbringlichen Bewusstseinswandel hin zum zwingend notwendigen Erhalt der Meeres- und Küstenbiodiversität in den Partnerländern mitinitiierte und zweitens, mit seinem holistischen Ansatz zur integrierten Meeresraumplanung umwelt-, entwicklungs-, wirtschafts- und kulturpolitische Interessen der Partnerländer berücksichtigte und so nachhaltig Prozesse anstieß, die in interministeriellen Kommissionen auf Länderebene fortgeführt werden. Von den Partnerländern als Große Ozeanstaaten (Large Ocean States) ist dementsprechend mittelfristig ein globaler Biodiversitätsbeitrag zu erwarten.

Stärken und Schwächen

Eine große Stärke von MACBIO liegt in dem hohen Nutzungsgrad der Projektleistungen und deren außergewöhnlich starken Einfluss zur Ausgestaltung von Ocean Governance Frameworks und Meeresschutzgebieten. Als besonders eindrücklich ist hervorzuheben, dass Erkenntnisse aus nationalen Politikanalysen, Analysen der relevanten Rechtslagen, Beschreibungen nationaler besonderer und einzigartiger Meeresgebiete, nationalen Typologien für Schutzgebiete und zusammengestellten Meeresdaten in Sektorpolitiken, nationale Entwicklungspläne und Revisionsprozesse der nationalen Strategie- und Aktionspläne für Biodiversität (NBSAP) einflossen und im Prozess zur Erfüllung der Selbstverpflichtungen der Partnerländer für die Erreichung der Aichi-Ziele weitergenutzt werden. Über den Projektverlauf hinaus werden zudem besonders die Datenblätter (Fact Sheets) zur Bewertung der nationalen Meeresressourcen von Vertreter*innen unterschiedlicher Ministerien, von lokalen und internationalen NGO sowie von lokalen Gemeinschaften als Argumentationshilfe zur Durchsetzung ihrer Interessen genutzt. Eine weitere bedeutende Stärke liegt in der nicht-intendierten positiven Wirkung, dass es durch MACBIO zu aktiven interministeriellen Kommissionen auf Staatssekretär*innenebene kam, was auf den Solomonen, Tonga und Vanuatu zur Konzeption, partizipativen Abstimmung und Verabschiedung nationale Meerespolitik führte und in Fidschi und Kiribati zur Entwicklung politischer Rahmenrichtlinien beitrug. Als besondere Stärke sind außerdem sehr gutes Scaling-up und Replikation zu nennen. Fortbestehende interministerielle Kooperationen, umfangreiche Stakeholderkonsultationen im Rahmen der Umsetzung von nationalen Ocean Governance Frameworks einschließlich der geplanten Ausweisung von Schutzgebieten, sprechen für Fortbestehen und Ausdehnung des holistischen MACBIO-Ansatzes. Bereits während der Projektlaufzeit versuchten Nauru, Niue, Palau und Samoa erste Elemente des Projekts zu replizieren; unter EDF11 wurden Mittel zur Unterstützung integrierter mariner Raumplanung im Pazifik zur Verfügung gestellt. Auf Basis der Dokumentenanalyse und der Expert*inneninterviews ist MACBIO insgesamt als sehr gutes IKI-Projekt ohne größere Schwächen zu bewerten. Kleinere Schwächen sind insofern in der Projektplanung und Steuerung zu finden, als es einzelnen Indikatoren an Konkretisierung mangelt, die Herausforderungen bei der Messung von manchen Biodiversitätsindikatoren in der Region nicht stark genug antizipiert wurden und eine Budgetverschiebung in einer Hauptkalkulationszeile nicht vorab beantragt wurde.

Empfehlung an das BMU/IKI:

Dem BMU/IKI wird bei der künftigen Prüfung von Verlängerungsanträgen für Projekte, die außerhalb von Schwerpunktländern bzw. -themenkomplexen angesiedelt sind, empfohlen, stärker auf strategische Aspekte zu achten. Mit der Ablehnung des Verlängerungsantrags von MACBIO hat BMU/IKI anderen Gebern ein Kooperationsfeld überlassen, in dem in absehbarer Zeit bedeutende globale Biodiversitätsbeiträge realisiert werden, die zu größten Teilen auf der Vorarbeit durch das IKI-Projekt MACBIO ermöglicht wurden. Neben entstandenen Irritationen der Partnerländer über den IKI-Rückzug kurz vor Zielerreichung, besteht die Gefahr, dass das erfolgreiche Branding von MACBIO zunehmend verloren geht.

Empfehlungen an die GIZ:

Der GIZ wird empfohlen auch bei künftigen IKI-Projekten einen möglichen Einsatz von Entwicklungshelfer*innen als mögliche Exitstrategie zu prüfen. Dies hat sich im Falle von MACBIO als gewinnbringend erwiesen. Dieser kann auch für den Weitererhalt bisher erzielter Branding-Erfolge genutzt werden und so die Sichtbarkeit des deutschen Beitrags zur Erreichung der globalen Klimaziele erhöhen. Dazu bedarf es jedoch einer gezielten Vorbereitung der Entwicklungshelfer*innen durch das Projektteam. Diese kann in einer Übergangsphase stattfinden. Eine weitere Empfehlung besteht in einer noch stärker

antizipierenden Projektplanung. Eine Kapazitätsbewertung (Capacity Assessment) hätte technische und finanzielle Engpässe zur nachhaltigen Erhebung von ausgewählten Biodiversitätsindikatoren ebenso früher offenlegen können, wie die Herausforderungen zur Rekrutierung entsprechend qualifizierten Personals in den Partnerländern. Außerdem ging aus den Interviews hervor, dass bei der Ressourcenallokation für Implementierungspartner Effizienzverluste besser antizipiert werden sollten, die dann entstehen, wenn die Arbeitszeit von Projektmitarbeitenden mangels Finanzierung lediglich anteilig für die IKI-Projektmimplementierung genutzt werden kann. Der Empfehlung zum intensiven Abwägen der Kosten und Nutzen solcher Arrangements stimmt die Evaluator*in zu. Eine weitere Empfehlung, die aus einem Experteninterview hervorging, beinhaltet die stärkere Berücksichtigung und finanzielle Ausstattung von regionalen Komponenten, um bereits während der Projektmimplementierung effektiver auf Anfragen zur Replikation des Projektansatzes reagieren zu können. Dies gilt insbesondere für die pazifische Region, in der kleine Inselstaaten grundsätzlich nur sehr wenig sektorales Personal mit geringen Budgets unterhalten können. Zur weiteren Förderung von Kapazitätsentwicklung (Capacity Development) und zur Berücksichtigung kultureller Besonderheiten besteht eine letzte Empfehlung darin, internationale und nationale Tandems bei der Planung und Umsetzung von multi-sektoralen Workshops einzusetzen.

5 ANNEXE

5.1 Abkürzungen

AFD	Agence Française de Développement
AWZ	Ausschließliche Wirtschaftszone
BIOPAMA	Biodiversity and Protected Area Management Project
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CBD	Convention on Biological Diversity
COP	Conference of Parties
CTI	Coral Triangle Initiative
EBA	Ecosystem Based Adaptation
EBSA	Ecologically and Biologically Significant Areas
EDF	Europäischer Entwicklungsfond
EM	Evaluierungsmanagement
EPE	Einzelprojektevaluierung
EPOG	Enhancing Pacific Ocean Governance Project
GCF	Green Climate Fund
GEF	Global Environment Facility
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit
GSDRC	Governance and Social Development Resource Centre
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
IUCN	International Union for Conservation of Nature
JRC	Joint Research Council
LMMA	Locally Managed Marine Area Networks
M&E	Monitoring and Evaluation
MACBIO	Marine and Coastal Biodiversity Management in Pacific Island Countries
MSG	Meeres- und Küstenschutzgebiete
MSWG	Marine Sector Working Group
NBSAP	National Biodiversity Strategic Action Plan
ODK	Open Data Kits
OECD-DAC	Organisation for Economic Cooperation and Development - Development Assistance Committee
PASIOCEA	South Pacific Ocean Ecosystemic Analysis
PEUMP	Pacific European Marine Programme
PoWIB	Programme of Work on Island Biodiversity
PoWPA	Programme of Work on Protected Areas
PRIT	Pacific Islands Roundtable for Protected Areas and Nature Conservation
SDG	Sustainable Development Goal
SPREP	Secretariat for the Pacific Regional Environment Programme
TEEB	The Economics of Ecosystems and Biodiversity
TEEB4OC	TEEB for Oceans
ToC	Theory of Change
UN OC	UN Ocean Conference
UNEP-GRID	Global and Regional Integrated Data Centre des Umweltprogramms der Vereinten Nationen
UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change
UNGA	United Nations General Assembly
USP	Universität des Südpazifiks
WLCS	Wildlife Conservation Society
WWF	World Wide Fund for Nature
ZUG	Zukunft-Umwelt-Gesellschaft gGmbH

5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Outcome 1: Das nachhaltige Management der Meeres- und Küstenbiodiversität in ausgewählten Pazifischen Inselstaaten ist durch Naturhaushaltsrechnungen, marine Raumplanung und Schutzgebietsberatung gestärkt.	<p>0.1 Nationale Entscheidungsträger nutzen das Wissen um den ökonomischen Wert von marinen Ökosystemleistungen (Ausgangswert 0; Quelle: Auswertung von Regierungs- und Parteiprogrammen, Stellungnahmen vor maßgeblichen Foren, z.B. UNGA, in 2017)</p> <p>0.2. Auf der Basis des AWZ-weiten Raumplanungsansatzes haben die Partnerländer bis 12/2017 Maßnahmen zur Einrichtung eines ökologisch repräsentativen Meeres- und Küstenschutzgebietssystems festgelegt (Ausgangswert: Gegenwärtiger nationaler Schutzgebietsstatus in den 5 Partnerländern. Quelle: Fortschrittsberichte der Länder zu CBD</p> <p>0.3 Bis 2017 sind ausgewählte Biodiversitätsindikatoren in Beispielgebieten stabil oder haben sich verbessert (Baseline: Gegenwärtig verfügbare Daten zum Status ökonomisch wichtiger Fisch- und Wirbellosenarten, sowie von Bioindikatoren für den Habitatstatus, (z.B. Lebendkorallenbedeckung, Seegrasdichte und -biomasse); Quelle: Bioindikatormonitoring zu Projektbeginn und -ende)</p>	100%
Output 1: 1. Der ökonomische Wert von Meeres- und Küstenökosystemleistungen (TEEB) wird in der nationalen Entwicklungsplanung berücksichtigt.	<p>1.1 Bis 06/2014 liegen TEEB-Berichte für jedes der fünf Länder vor.</p> <p>1.2. Bis 12/2015 liegt ein regionaler TEEB-Bericht (Ozean-TEEB) vor.</p> <p>1.3. Sektorministerien verweisen in ihren Planungs- und Strategiedokumenten auf die TEEB-Ergebnisse (Quelle: Auswertung Dokumente 2017).</p>	100%
Output 2: 2. Die Ergebnisse des regionalen EBSA Workshops einbeziehender und AWZ-weiter Raumplanungsansatz schafft die Grundlage, um die nationalen Meeres und Küstenschutzgebietssysteme auf die Anforderungen der Erhaltung von Ökosystemen auszurichten und auszuweiten.	2.1. Für jedes der fünf Länder ist ein open source Raumplanungsinstrument für Meeres- und Küstenzonen online verfügbar (Tonga 12/2015, Fiji, Vanuatu, Kiribati, Salomonen 12/2016).	100%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	2.2 Zertifizierung und rechtliche Anerkennung von lokal bewirtschafteten Meeresgebieten als MSG in nationalen Schutzgebietssystemen (Ausgangswert = 0; Zielwert 12/2017 = 50% der identifizierten lokal bewirtschafteten MSG; Quelle = nationale Schutzgebietsinventare).	<20%
	2.3. Szenarien für ökologisch repräsentative Meeres- und Küstenschutzgebietssysteme sind für die fünf Länder als Basis für die Anpassung nationaler Gesetzgebung und Rechtsprechung entwickelt und wurden in nationalen und regionalen Workshops vorgestellt (Quelle: Projektdokumentation, Nationale CBD Fortschrittsberichte 12/2016).	100%
Output 3: 3. Bewährte Verfahren für das Management von Meeresschutzgebieten, einschließlich Zahlungen für Umweltleistungen, sowie der sich daraus ergebende Nutzen, sind in Beispielgebieten demonstriert.	3.1. Bis 12/2017 weisen die Managementpläne der Beispielgebiete standortgerechte, lokale Nutzungsvereinbarungen aus. (Ausgangswert: zu bestimmen; Zielwert: 60 % der Beispielgebiete, Quelle: operationalisierte Managementpläne).	67%
	3.2. Bis 12/2017 sind in Beispielgebieten mindestens 3 Modelle zur Zahlung für marine Ökosystemleistungen etabliert (Ausgangswert = 0; Quelle: vertragliche Vereinbarungen).	<20%
Output 4: 4. Erprobte Konzepte und Instrumente zum nachhaltigen Management von Meeres- und Küstenbiodiversität sind regional und international verbreitet.	4.1 Bis 12/2016 sind die TEEB-Ergebnisse in zielgruppenspezifischen Kommunikationsmaterialien verfügbar (Quelle: Publikationen, Protokoll der Beiträge in unterschiedlichen Medien).	100%
	4.2 Zahl der Beiträge zu nationalen, regionalen und internationalen Veranstaltungen und in anderen Kommunikationskanälen (Quelle: Belegexemplare, Zielgröße: 30 Beiträge, 12/2017).	100%

5.3 Theory of change

Eine grafische Darstellung einer Theory of Change / eines LogFrames befindet sich in den Annexen.

Die grafische Darstellung einer Theory of Change / eines LogFrames ist der folgenden Seite zu entnehmen.

